Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

234 (25.8.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 982. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Textmillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Mittwoch, den 25. August 1943 — 17. Jahrgang / Folge 234

Verstärkter Ruf nach einer weiteren Front

„Ostfront reicht zur Vernichtung Deutschlands nicht aus" – Aber im Pazifik drängt die Zeit noch mehr

H.W. Stockholm, 24. Aug. In London ist, wie schwedische Meldungen vom Dienstag mit aller Schärfe hervorheben, die Forderung nach Errichtung einer weiteren Front stärker denn je. Den Grund für dieses mit den sowjetischen Wünschen übereinstimmende Verlangen haben englische und sowjetische Betrachtungen über die gegenwärtige Kriegslage ziemlich offenherzig angegeben: nämlich die Einsicht, daß die Sowjets an der Ostfront allein keine Besiegung Deutschlands zuwege bringen könnten.

Dieser Gesichtspunkt steht hinter allen noch so geräuschvoll vorgetragenen englischen und sowjetischen Prahlereien auch am Tage nach der deutscherseits bekanntgegebenen Räumung Charkows, und gibt den einzigen, wirklich ausschlaggebenden Kommentar. Die „Prawda" muß gestehen, daß es unmöglich sei, einen vernichtenden Schlag allein von Osten her gegen Deutschland zu führen. Gleichzeitig preist sie unmißverständlich die vorzügliche strategische Lage der britischen Insel, die man unter allen Umständen ausnützen müsse. Nur aus dieser Perspektive erklärt sich das Drängen Stalins, seine Unzufriedenheit mit der bisherigen Haltung der Alliierten — die Frage der Blutopfer allein spielt bei ihm sicher nicht die entscheidende Rolle — und seine Abneigung, sich entweder mit verschärftem Bombenterror gegen Europa oder gar einer einstweiligen Verlagerung der Angriffsoperationen nach dem Pazifik zufrieden zu geben.

Verschärfter Pazifikkrieg?

Die plutokratischen Bundesgenossen der Bolschewisten sind demgegenüber aber hinsichtlich der Lage im Pazifik der Auffassung, daß sie dort noch weniger als in Europa kostbare Monate verlieren dürfen, selbst auf die Gefahr neuer riesiger sowjetischer Opfer ohne durchschlagenden Erfolg und einschließlich des Risikos sowjetischer Mißstimmung. Der englische Informationsminister Bracken verkündete in Quebec, daß bei den letzten englisch-amerikanischen Besprechungen bestimmte Probleme der Pazifikkriegführung im Vordergrunde gestanden hätten. Gleichzeitig verbreitete das englische Reuterbüro eine Auslassung, die ganz auf Befriedigung der militärischen Sowjeterwartungen abgestellt ist. Derartige Bemühungen sind jedoch in den letzten Wochen von englisch-amerikanischer Seite so geflissentlich unternommen worden und mit immer geringerem konkretem Kern, daß jetzt sogar in neutralen Kreisen Skepsis gegenüber diesen Ausstreuungen eintritt. Dagegen finden die Ankündigungen größerer Operationen gegen Japan angesichts der im Pazifik vorherrschenden Zwangslage für die Alliierten stärkeren Glauben, besonders auf Grund der Quebec-Besprechungen mit dem Tschungking-Außenminister Soong. In Washington wird jetzt eine derartige Offensive gegen Japan für Dezember angekündigt. Es ist erneut von den schon bekannten drei Angriffslinien die Rede, die Japan zur Zersplitterung seiner Kräfte zwingen sollen. In London wird auf Grund der Angaben aus Quebec nicht nur von Landoperationen gegen Burma, sondern auch von größeren Flottenoperationen gesprochen, die dazu bestimmt seien, vitale japanische Verbindungslinien abzuschneiden oder die japanische Hauptflotte zum Kampf mit englisch-amerikanischen Hauptstreitkräften zu zwingen. Steigendes Interesse, auch in London, offensichtlich unter amerikanischer Einwirkung, für die Pazifik-Kriegführung ist unverkennbar.

Versprechungen und Entschuldigungen für Moskau

Die Londoner Militärschriftsteller sind neben den Angaben über Pazifik-Operationen an Stelle beschleunigter Europa-Invasion eifrig bemüht, darzulegen, daß bereits die in England stehenden Streitkräfte eine Art Entlastung für die Sowjets darstellten. Liddel Hart versucht in der „Daily Mail" den Sowjets darzulegen, daß die Verzögerung einer „Zweiten Front" nicht am mangelnden Wunsch oder Willen liege: „Die praktische Lösung einer Aufgabe hängt ab von den verfügbaren Kräften und Möglichkeiten. Das gilt nicht nur bezüglich der Zahl verfügbarer Einheiten. Bei modernen Invasionsunternehmungen braucht man eine umfassende technische Ausrüstung und große Vorbereitungen. Wenn bestimmte Möglichkeiten nicht vorhergesehen und Vorbereitungen rechtzeitig getroffen sind, kann es nötig werden, die strategischen Pläne an die jüngste Entwicklung anzupassen, wie verheißungsvoll die Aussichten sich auch darbieten mögen. Der technisch verwickelte Charakter der modernen mechanisierten Kriegführung hat begrenzte Möglichkeiten für erfolgreiche Improvisationen." Dieses Plaidoyer enthält interessante Aufschlüsse über die Lehren, die England und die USA. offensichtlich aus dem verlustreichen, verlangsamten und nicht planmäßig abgelaufenen Sizilien-Unternehmen gezogen haben. Es verrät aber weiter, daß die Engländer und Amerikaner trotz ihrer markierten Freude über einige unerwartete Schlußauswirkungen der sowjetischen Sommeroffensive deren Mißerfolg als Ganzes für unverrückbar ansehen, die Notwendigkeit eigenen Eingreifens vom Westen her daher grundsätzlich bejahen und sich nun bemühen müssen, das wieder einmal gescheiterte Zusammenwirken von den verschiedenen Fronten her als Folge unüberwindbarer technischer Schwierigkeiten für „Amphibien-Operationen" hinzustellen.

Eifrig wird in London versichert, daß Litwinows Abberufung mit diesen Dingen wohl nicht zusammenhänge und daß sicherlich die Wirksamkeit der militärischen Zusammenarbeit nicht beeinträchtigt werde. Erleichtert wird festgestellt, daß der kommunistische „Daily Worker" auf sein bisheriges Geschrei nach der „Zweiten Front" jetzt warme Empfehlungen einer Dreimächtekonferenz folgen läßt. Auch in Washington und Quebec wird betont, der Wechsel bei dem Washingtoner Posten bedeute keine grundlegende Aenderung der Sowjetpolitik.

Von der Möglichkeit, daß die Sowjets den Kampf gegen Europa allein schaffen könnten, spricht gleichwohl von allen Beteiligten niemand. Die Sowjets verharren daher in ihrer Erwartung englisch-amerikanischer Hilfsoperationen, und die Engländer und die Amerikaner bleiben bei ihren Verheißungen, vermischt mit Entschuldigungen, weil diese Operationen sich verzögern. Inzwischen setzt Deutschland seine Rüstungen im Westen, Süden und Norden sowie seine bewegliche Verteidigung im Osten fort, ohne daß auch nur die vermessensten Propheten der Feindseite ein Nachlassen oder Erlahmen feststellen können — im Gegenteil am Dienstagmorgen verkündete ein Londoner Kommentar, um zu weit gehenden Hoffnungen aus der Räumung Charkows vorzubeugen: „Die deutsche Wehrmacht ist auch im Osten weit von Niederlagen entfernt. Sie ist stark und schlagkräftig wie je."

60 Bomber bei Terrorangriff auf Berlin abgeschossen

Sowjetische Durchbruchsversuche westlich Wjasma abgeschlagen — Die nordwestlich Charkow eingeschlossene Kräftegruppe vernichtet

*** Aus dem Führerhauptquartier, 24. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Mius-Front halten die erbitterten Kämpfe an. Ein eigener mit Unterstützung von Panzern geführter Gegenangriff gewann trotz zäher feindlicher Abwehr verlorengegangenes Gelände zurück.

Bei Isjum griffen die Bolschewisten mit starken Panzerkräften in den Nachmittagsstunden wieder an. In schweren Kämpfen wurden kleinere Einbrüche abgeriegelt und 133 feindliche Panzer abgeschossen.

Im Kampfgebiet von Charkow warfen deutsche Truppen südlich der Stadt den Feind im Gegenangriff zurück. Westlich der Stadt wurden erneute Angriffe der Bolschewisten abgewiesen. Im Raum nordwestlich Charkow wurde die seit einigen Tagen eingeschlossene feindliche Kampfgruppe endgültig vernichtet und dabei 1791 Gefangene eingebracht. 299 Panzer, 248 Geschütze, 100 Maschinengewehre, 160 Kraftfahrzeuge und sonstiges Kriegsgerät wurden zerstört oder erbeutet.

Westlich Wjasma versuchten die Bolschewisten mit starken, durch Panzer und Schlachtflieger unterstützten Kräften unsere Front zu durchbrechen. Sämtliche Angriffe wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Die Luftwaffe fügte dem Feind am Mius, am Donez und im Raum westlich Charkow hohe Verluste an Menschen und schweren Waffen zu. Im Mittelabschnitt der Ostfront wurde eine feindliche Stellung mit 25 Salvengeschützen von Sturzkampfflugzeugen völlig zerstört. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 198 Panzer vernichtet und 85 Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

An der Lapplandfront hat sich die 7. Gebirgsdivision unter Führung des Generalleutnants Krakau, von Verbänden der Luftwaffe des Generalobersten Stumpf wirksam unterstützt, bei der Erstürmung eines Höhenrückens und bei der Abwehr der daraufhin einsetzenden wochenlang anhaltenden Gegenangriffe überlegener feindlicher Kräfte besonders ausgezeichnet. Die Sowjets verloren allein an dieser Stelle über tausend Tote. 50 stark ausgebaute feindliche Bunker wurden genommen.

Das Hafengebiet von Palermo wurde in der Nacht zum 23. August von einem starken Verband deutscher Kampfflugzeuge angegriffen. Zwei Kriegsschiffe sowie zwei Frachter mit zusammen 9000 BRT. wurden vernichtet, neun Handelsschiffe mit zusammen 46 000 BRT. und ein Kreuzer zum Teil schwer beschädigt. In den Hafenanlagen entstanden ausgedehnte Flächenbrände.

Ueber dem Atlantik und den besetzten Westgebieten verlor der Feind gestern vier Flugzeuge.

Starke britische Bomberverbände griffen in der vergangenen Nacht die Reichshauptstadt an. Die neu organisierte Luftverteidigung verhinderte den geschlossenen Angriff auf die Stadt und schoß nach bisherigen Feststellungen 60 mehrmotorige Bomber ab. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln sowie an öffentlichen Gebäuden und Krankenhäusern Zerstörungen. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 24. August militärische Ziele in Südostengland mit Bomben aller Kaliber an.

*

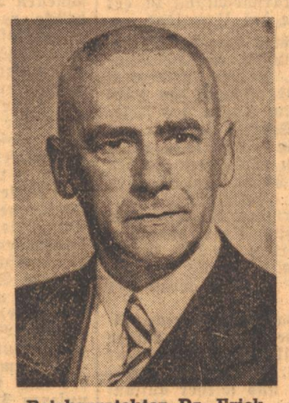
*** Berlin,** 24. Aug. Die seit Tagen hin- und herwogenden schweren Kämpfe im Raum von Charkow, waren auch am Montag wieder von ungewöhnlicher Härte. Westlich der Stadt versuchte der Feind erneut nach Süden durchzubrechen, um die bei Charkow kämpfenden deutschen Truppen abzuschnüren. Eigene schwere Panzer, Flak und Sturmartillerie vereitelten diese Absichten. Trotz schwersten Beschusses durch sowjetische Artillerie und Salvengeschütze, sowie heftiger Bomben- und Tiefangriffe hielten unsere Panzertruppen dem starken feindlichen Druck stand. Am Vortage wurde dadurch die planmäßige Räumung der Stadt ermöglicht, nun aber auch die Voraussetzung für die erfolgreichen Gegenangriffe im Süden der Stadt geschaffen.

Nordöstlich Charkow wurden mit der Luftwaffe zahlreiche weitere Angriffe des Feindes abgeschlagen, während hinter unserer neuen Hauptkampflinie die Säuberung des Geländes von den Resten abgesplitterter feindlicher Stoßverbände zu Ende geführt werden konnte. Schon bei der Bildung des Kessels hatten unsere Truppen in fünf Tagen 681 Panzer und 176 Geschütze vernichtet oder erbeutet, die zu den im Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolgszahlen hinzugerechnet werden müssen. Da weiterhin die Zahl der gefallenen und verwundeten Bolschewisten ein Vielfaches der Gefangenenziffer beträgt, ist somit wieder eine starke sowjetische Stoßarmee vernichtet.

Dr. Frick Reichsprotektor in Böhmen und Mähren

Himmler Reichsminister des Innern — Reichsarbeitsführer Hierl Reichsminister — Staatssekretär Frank Staatsminister

Staatsminister Karl Frank



Reichsprotektor Dr. Frick

Reichsinnenminister Himmler

Reichsminister Hierl

SS-PK.-Kriegsberichter Ahrens (Sch) und Aufn. Bieber (Atl. — Sch)

*** Berlin, 25. Aug. Der Führer hat den Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Konstantin Freiherrn von Neurath, auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden. Zum Reichsprotektor in Böhmen und Mähren hat der Führer den Reichsminister des Innern Dr. Wilhelm Frick ernannt und ihn von den Aemtern des Reichs- und preußischen Ministers des Innern sowie des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung entbunden. Freiherr von Neurath und Dr. Frick bleiben weiterhin Reichsminister. Den leitenden Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Hans Pfundtner, hat der Führer auf seinen Antrag in den Wartestand versetzt.**

Zum Reichs- und preußischen Minister des Innern sowie zum Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung hat der Führer den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, ernannt.

Der Reichsarbeitsdienst scheidet aus dem Geschäftsbereich des Reichsministers des Innern aus. Der Reichsarbeitsführer untersteht als Chef einer obersten Reichsbehörde dem Führer unmittelbar. Dem Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl hat der Führer Titel, Rang und Befugnisse eines Reichsministers verliehen.

Die Ernennung des neuen Reichsprotektors hat zur Folge, daß der dem SS-Oberstgruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluege erteilte Auftrag, die Geschäfte des Reichsprotektors vertretungsweise zu führen, beendet ist.

Den Staatssekretär beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Karl Frank, hat der Führer zum Staatsminister ernannt und ihn im Range den Reichsministern gleichgestellt.

Der Führer hat den Reichsministern Freiherrn von Neurath und Dr. Frick, dem SS-Oberstgruppenführer und Generaloberst der Polizei, Daluege, sowie dem Staatssekretär Pfundtner in besonderen Handschreiben seinen Dank für die dem deutschen Volk geleisteten großen Dienste ausgesprochen.

Wechselvoller Seekrieg

Von Wulf Siewert

Der englische Völkerrechtler G. F. S. Bowles schreibt in seinem aufschlußreichen Buch „Die Stärke Englands", 1938, „Die Beherrschung der Meere beruht nicht im Kämpfen und Siegen, nicht in Anwendung irgendeiner Waffe. Kommt es dazu, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Seeherrschaft umkämpft und bis zu einem gewissen Grade erschüttert ist. Das Kennzeichen wahrer Seeherrschaft ist vollständiges Fehlen jedes Kampfes, an dessen Stelle nach wie vor eine stille unparteiische Rechtsordnung zu treten hat, während blutigste Zerstörungswut das Land heimzusuchen pflegt." Wir wollen uns mit dem Verfasser nicht darum streiten, was er unter einer „stillen unparteiischen Rechtsordnung" versteht. Wir kennen die völkerrechtswidrigen, skrupellosen Methoden der britischen Wirtschaftskriegführung und Blockade zu genau. Wir wollen an dieser Stelle nur feststellen, daß die harten Kämpfe, die sich in diesem Kriege ununterbrochen auf See abspielen, nach der Auffassung von Bowles also als Beweis dafür zu gelten haben, daß die Seeherrschaft umkämpft und „bis zu einem gewissen Grade erschüttert" ist. Das scheint uns das wesentliche der heutigen Lage Englands und der USA. zu sein.

Wie sehr im übrigen die erfahrenen Praktiker auf der Gegenseite, nämlich die britischen Handelsschiffskapitäne, denken, erfährt man durch den „Spectator" vom 19. 7., der erzählt, daß diese Kapitäne den Unterschied zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg am stärksten spürten. Die Seekriegführung sei 1914/18 eine Picknick-Angelegenheit gegenüber heute gewesen. U-Bootrudel, Sturzkampf- und Torpedoflugzeuge habe es damals nicht gegeben. Sie seien Kinder dieses Krieges, die keinem so viele Sorge machten wie gerade den Kapitänen der Handelsmarine. Im Weltkrieg 1914/18 sei das englische Handelsschiff vor feindlichen U-Booten ziemlich sicher gewesen, sobald es die britischen Küstengewässer hinter sich hatte. Heute gäbe es keine Stelle auf den sieben Weltmeeren, an der ein englisches Handelsschiff sich in Sicherheit befände. Ueberall lauerten für Schiffe und Besatzungen tödliche Gefahren. Daran kann man die Verschärfung des heutigen Seekrieges ermessen, der nicht nur auf und unter dem Wasser, sondern auch in der Luft geführt wird.

Allerdings muß man sich darüber klar sein, daß es im Unterschied zum Landkrieg auf See keine festen Fronten und keine festen und dauernd beherrschten Gebiete gibt. Im Seekrieg ist alles in ständiger Bewegung, fließend wie das nasse Element selbst. Ein Seeraum, der heute von uns beherrscht wird, kann morgen schon wieder der feindlichen Kontrolle unterliegen und umgekehrt. Wir können ebenso wie der Gegner die Seewege wechseln und verlegen, nur in den Meerengen und an den Küsten bestehen feste Wege, die sich nicht vermeiden lassen. So muß man sich im Seekrieg an den ständigen Wechsel und an den Gedanken gewöhnen, daß erst das Endergebnis die Entscheidung bringt. Lassen wir uns daher auch nicht von den Schwankungen der Versenkungsergebnisse des U-Bootkrieges beirren oder entmutigen. Es ist nur natürlich, daß die Versenkungskurve sich in Wellenlinien bewegt. Sie zeigte im Sommer 1940, Frühjahr 1941 und Spätherbst 1942 Höhepunkte und im Frühjahr 1940, um die Jahreswende 1940/41 und 1941/42 ebenso wie jetzt im Sommer 1943 deutliche Tiefpunkte. Die Ursachen hierfür sind in zahlreichen Faktoren zu suchen, z. B. in der wechselnden Zahl der an der Front befindlichen U-Boote, dann aber auch im An- und Abschwellen des feindlichen Ueberseeverkehrs. Der Gegner verlegt nicht nur dauernd seine Geleitzugwege, um sie vor Angriffen zu schützen, sondern er verändert auch seine Versorgung mengenmäßig, so daß zeitweilig in einzelnen Seegebieten Verkehrsstillen entstehen, in anderen wieder Verkehrssteigerungen. Verschiedentlich gelingt den U-Booten in neuen Operationsgebieten eine Ueberraschung des Gegners mit besonders hohen Verlusten für den Feind, andererseits erschwert die Verlagerung der feindlichen Seewege manchmal das Auffinden des Gegners. Eine notwendige Konzentration unserer U-Boote für besondere Operationen (z. B. Norwegenaktion) oder zur Bekämpfung feindlicher Operationen verringert natürlich die Ergebnisse des reinen Handelsschiffskrieges. Auch die Gunst- oder Ungunst der See- und Wetterverhältnisse beeinflussen die Erfolgsmöglichkeiten der U-Boote außerordentlich.

Daneben steht vor allem aber der scharfe Wettbewerb zwischen Angriff und Verteidigung in technischer und taktischer Beziehung. Auch beim Gegner verstärkt sich die Abwehr und führt so lange zu einem feindlichen Vorsprung, bis es auf unserer Seite wieder gelungen ist, der feindlichen Abwehr überlegene Waffen und Geräte entgegenzustellen. Das ist ein Prozeß, der sich in diesem Kriege schon mehrfach wiederholt hat. Wir können daher durchaus mit Vertrauen in die Zukunft sehen, da wir wissen, daß mit äußerster Anstrengung um den erneuten Vorsprung der U-Boote auf unserer Seite gearbeitet und gekämpft wird.

Im übrigen hat sich die Versenkungsziffer im Monat Juli erfreulich auf über eine halbe Million BRT. Schiffsraum gehoben, woran die U-Boote mit 351 243 BRT. beteiligt sind. Beachtlich war die hohe Anzahl von beschädigten Schiffen, nämlich 220 mit etwa 780 000 BRT.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

durch Bomben- und Torpedotreffer. Auch das ist eine neue Erscheinung gegenüber dem Ersten Weltkrieg. Nach einer schwedischen Meldung soll der Hafen von Gibraltar einem gewaltigen Schiffslazarett gleichen. Die bei Sizilien beschädigten alliierten Schiffe kommen in großen Konvois in Gibraltar an, wo die Kais bereits überfüllt sind. Die feindliche Landung in Sizilien kostete natürlich besonders viel wertvollen Schiffsraum. Auch die Kämpfe um die Salomon-Inseln führen zu einem empfindlichen Aderlaß des feindlichen Schiffsraumes. Auch dort ist die Anzahl der beschädigten Schiffe, die wenigstens zeitweise damit dem Dienst entzogen sind, sehr hoch. Nach einem Bericht der „Times" sind die australischen Werften und Trockendocks derartig mit Schiffsreparaturen überlastet, daß an Neubauten nicht gedacht werden kann. Vergessen wir nicht, daß der Feind bisher über 32 Millionen BRT. Schiffsraum verloren hat. Von dieser erfolgreichen Versenkungsziffer aus, die der Feind nicht rückgängig machen kann, geht unser heutiger Kampf weiter. Wir verstehen daher gut, daß der amerikanische Marineminister Knox die kommende U-Bootkriegführung als eine „ernste Angelegenheit" betrachtet. Er sagte wörtlich: „Wir kämpfen gegen einen Feind, der in der U-Bootkriegführung besser ausgebildet ist als jede andere Nation der Erde. Wir haben die Versenkungen im Nordatlantik wesentlich herabgesetzt, und das ist alles, was gesagt werden kann." Knox rechnet damit, daß die U-Bootaktivität erneut in anderen Gebieten ausbrechen werde. Wie anders klingen doch diese Worte jetzt gegenüber den früheren Aeußerungen aus amerikanischem Munde!

Erfolgreicher Luftangriff auf den Hafen von Palermo

* **Rom**, 24. Aug. Der amtliche Bericht des Oberkommandos lautet: Deutsche Bomber haben im Hafen von Palermo vor Anker liegende Schiffe des Gegners angegriffen und dabei Treffer auf elf Handelsschiffen und drei Kriegsschiffen erzielt, und zwar müssen zwei Frachter mit insgesamt 9000 BRT. und zwei Zerstörer als versenkt betrachtet werden.

Carbonia und Ortschaften in der Umgebung Neapels und Baris bildeten das Zentrum von Einflügen. Dabei schossen deutsche Jäger im Gebiet von Neapel drei feindliche Maschinen ab, während zwei weitere in der Nähe von Santo Antioco (Cagliari), von der Flak getroffen, brennend abstürzten.

In der Umgebung Cretones entdeckte man die Trümmer von sieben von der Flak abgeschossenen Flugzeugen, die während des vom amtlichen Wehrmachtbericht gemeldeten Nachschubgefechts am 20. August abstürzten.

Finnland durchschaut plutokratische Agitation

T.Z. **Helsinki**, 24. Aug. Zugleich mit anderen finnischen Presseorganen wendet sich „Aian Suunta" gegen scheinheilige alliierte Versprechungen, mit denen ein Teil des „Nervenkrieges" betrieben wird, aber ohne zu wirken. Die gnädigst erteilte Zusicherung nationaler Selbständigkeit an die kleinen Staaten sei sinnlos, meint das Blatt, wenn gleichzeitig der Sowjetunion Polizeibefugnisse (und mehr als das!) in Europa zuerkannt werden. Gedanken dieser Art könnten zwar allenfalls in den USA. aufkommen, die von den Sowjets nebelhafte Vorstellungen hätten, in Europa und vor allem in den Nachbarstaaten der Sowjetunion wisse man jedoch, daß Versprechungen in dieser Hinsicht nicht zu trauen ist. Es sei eine hoffnungslose Aufgabe für die alliierte Agitation, derartige Zukunftsversprechungen mit den tatsächlichen Wünschen Moskaus im Einklang zu bringen.

Stalin hat es eilig in Nordafrika

○ **Bern**, 24. Aug. Moskau legt in der Frage der Anerkennung des Algier-Ausschusses der französischen Verräter eine verdächtige Eile an den Tag. Der bisherige sowjetische Vertreter bei den Emigrantenorganisationen in London, Bogomolow, der zum Bevollmächtigten in Algier ernannt wurde, soll nach Londoner Berichten schon in den nächsten Tagen aus London abreisen und sich nach Nordafrika begeben. Dabei fällt vor allem auf, daß der Genosse Bogomolow nicht, wie es sonst bei Veränderungen im diplomatischen Dienst üblich ist, zur Berichterstattung nach Moskau berufen wurde, sondern unmittelbar nach Algier fährt.

Die Neutralität der Türkei

H.W. **Stockholm**, 24. Aug. Die USA.-Presse, die in den letzten Wochen immer wieder von neuem den bevorstehenden Kriegseintritt der Türkei an der Seite der angelsächsisch-sowjetischen Liga ankündigte, mußte plötzlich andere Töne anschlagen und kürzer treten. Die „Neuyork Times" gibt folgende Erklärung des türkischen Ministerpräsidenten Saracoglu wieder, die dieser gegenüber dem Ankara-Vertreter des amerikanischen Blattes in Gegenwart des USA.-Botschafters Steinhart abgab: „Die Türkei hat nicht die Absicht, ihre neutrale Stellung zu ändern und tritt weder morgen noch nächste Woche in den Krieg ein." Saracoglu verneinte auch kategorisch, daß die Türkei irgendwelche territorialen Forderungen auf den Balkan hege. Auf eine Frage nach dem Verhältnis zur Sowjetunion erwiderte der Ministerpräsident, die diplomatischen Beziehungen zwischen den Sowjets und der Türkei seien „die gewöhnlichen".

Englischer Terror gegen vichytreue Syrien-Franzosen

○ **Paris**, 24. Aug. Die englischen Besatzungsbehörden in Syrien ergreifen — ganz nach dem Vorbild Französisch-Nordafrikas — Maßnahmen gegen die Franzosen, die der rechtmäßigen Regierung in Vichy die Treue halten und sich nicht zum Verrat an ihrem Vaterlande bereitfinden. Eine Anzahl solcher Franzosen wurde jetzt verhaftet und deportiert. Besonderes Aufsehen hat es erregt, daß sich unter ihnen auch der greise Dekan der französischen Hochschule in Beirut, Père Chanteur, befindet. Die britischen Behörden erfuhren, daß die Beiruter Studenten größere Protestkundgebungen planten und deportierten den Verhafteten daraufhin nach Kairo. Der Direktor des Laboratoriums der Hochschule wurde nach Brazzaville verschleppt. Zwei Aerzte brachten die Engländer nach Palästina. Die englischen Methoden zur Beseitigung „ruhestörender" Elemente unterscheiden sich, wie diese Meldung zeigt, nicht von denen der Sowjets.

Zwei Britenbomber über Schweden abgestürzt

Schwedischer Augenzeugenbericht aus Berlin: „Mustergültige Disziplin"

H.W. **Stockholm**, 24. Aug. Die Engländer haben bei ihren systematischen Ueberfliegungen schwedischen Gebietes bei dem An- und Rückmarsch zu und von Luftangriffen auf Deutschland in der Nacht zum Dienstag über Schweden zwei große Bomber verloren.

Der schwedische Generalstab gibt bekannt, eine Anzahl „fremder" Flugzeuge sei über West- und Südschweden eingeflogen. Zwei davon, die sich später als englische herausgestellt hätten, seien „nach Notlandung verunglückt". Die erste Maschine stürzte bei Landskrona ab und brannte völlig aus, wobei nach Ansicht der Bevölkerung noch Brandbomben an Bord waren, denn es entwickelte sich ungeheuere Hitze und tagheller Feuerschein. Zwei Besatzungsmitglieder, die mit Fallschirm abgesprungen waren, wurden interniert. Sie berichteten, weitere sechs seien bereits über Deutschland abgesprungen. Die Maschine war über deutschem Gebiet angeschossen worden und hatte sich nur noch mit Mühe bis Schweden geschleppt, andere mögen auch über der Ostsee verunglückt sein. Die zweite auf schwedischem Gebiet vorgefundene Maschine stürzte zwischen Ystad und Simirschann, dicht vor der Küste, ins Wasser. Sieben Besatzungsmitglieder retteten sich mit einem Gummiboot. Es handelt sich hierbei um ein viermotoriges Flugzeug, das auf zehn Meter Wassertiefe liegt und geborgen werden soll. Die neun in Schweden internierten Insassen der beiden englischen Maschinen setzten sich bezeichnenderweise aus sieben Kanadiern, einem Walliser und einem Engländer zusammen. Man fand u. a. eine Brieftasche mit 1000 Schweizer Francs — ein Beweis dafür, daß die Maschinen sonst über die Schweiz statt über Schweden zu fliegen pflegten. Einige der feindlichen Flieger waren durch Flakfeuer über Berlin verletzt worden.

Die schwedische Presse berichtet in größter Aufmachung über den Angriff auf Berlin, obwohl bisher wenig konkrete Nachrichten vorliegen, außer den sehr hohen Abschußziffern. Der erste Augenzeugenbericht des Berliner Vertreters des „Svenska Dagbladet" besagt: „Als Gesamturteil kann festgestellt werden, daß Berlin den Angriffen mit der größten Ruhe begegnete — in dem Stadtteil, den ich nachts zu besuchen Gelegenheit hatte, herrschte jedenfalls mustergültige Disziplin. Unmittelbar nach dem Angriff waren Bergungs- und Feuerlöschmannschaften in voller Tätigkeit, und die Zivilbevölkerung nahm intensiv an den Aufräumungsarbeiten teil. Alle halfen allen, nicht bloß mit Säuberung der Bürgersteige von Glasscherben und Schutt, sondern auch durch Aufräumen beschädigter Wohnungen, Wegschaffen von Waren aus Läden usw.

In dem von mir bewohnten Haus wurden nicht nur regelmäßig Untersuchungen in den verschiedenen Wohnungen während des Angriffs selbst durchgeführt. Während das Haus noch unter den Explosionen zitterte, organisierten auch die männlichen Einwohner, ohne geringste Spur von Panik, Patrouillen, die nach Ende des Angriffs bei der Aufräumung sowohl bei uns als auch im Nachbarhaus helfen sollten. Die beinahe unglaubliche Ruhe und der einzig dastehende Zusammenhalt haben natürlich zum großen Teil ihren Grund darin, daß man von maßgebender Stelle rechtzeitig die Bevölkerung der Reichshauptstadt auf alle Eventualitäten vorbereitet hatte."

Hilfskreuzer „Thor" in Japan

Nach langer erfolgreicher Unternehmung in einem japanischen Hafen eingelaufen

* **Tokio**, 24. Aug. Die räumliche Entfernung zwischen Deutschland und Japan hat es naturgemäß zur aktiven militärischen Zusammenarbeit beider Mächte bisher nur auf einem, freilich entscheidend wichtigen Sektor der Kriegführung kommen lassen, auf See. Der gemeinsame Kampf Deutschlands und Japans um die Freiheit der Meere und damit der Seeverbindungen beruht auf einer vollkommenen Interessengemeinschaft. Beiden Verbündeten waren in diesem Kampf, der gegen die Seemächte Großbritannien und USA. auf allen Meeren geführt wird, die nachhaltigsten Erfolge beschieden. Japan errang sie vorwiegend mit der Vernichtung zahlreicher wertvoller Kriegsschiffe des Feindes, darunter einer großen Anzahl von Schlachtschiffen und Flugzeugträgern, während das Schwergewicht der deutschen Seekriegführung bekanntlich in der Vernichtung feindlichen Handelsschiffraumes liegt, nicht ohne, daß dabei ebenfalls viele feindliche Kriegsschiffe auf das Erfolgskonto der deutschen Kriegsmarine kamen. Diese Schiffsverluste, die der Gegner erlitt und fortlaufend erleidet, treffen ihn schwer, ohne Rücksicht darauf, wo der Ausfall eintritt, ob im Atlantik oder Pazifik.

Die gemeinsame deutsch-japanische Seekriegführung hat außerdem dazu geführt, daß der Gegner nirgends mehr die unangefochtene Seeherrschaft besitzt, wie dies im ersten Weltkrieg auf dem größten Teil der Weltmeere der Fall war. Es ist dem Gegner weder gelungen, die ständige Bedrohung seiner eigenen Seeverbindungen abzuwenden, noch zu verhindern, daß deutsche Handelsstörer vom ersten Kriegstage an bis heute in der Weite der Ozeane erfolgreich operieren.

Das jüngste Beispiel dafür ist der deutsche Hilfskreuzer „Thor", der unter seinem Kommandanten, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Günther Gumprich, eine lange Unternehmung erfolgreich durchführte und anschließend in einem japanischen Hafen eingelaufen ist. Von seiten unserer japanischen Verbündeten wurde der Besatzung des deutschen Hilfskreuzers ein überaus herzlicher und kameradschaftlicher Empfang zuteil. Unseren Männern gibt der Aufenthalt in Japan Gelegenheit zur Erholung von der langen Fahrt und zum Kennenlernen des Landes und seiner Bevölkerung. Sie schöpfen darauf Kraft zu neuen Aufgaben.

Die Ankunft des deutschen Hilfskreuzers „Thor" in Japan nach langer erfolgreicher Kaperfahrt wird von der gesamten Presse mit größten Schlagzeilen veröffentlicht. Genau wie das Erscheinen eines japanischen U-Bootes letztes Jahr in Europa sei die Ankunft des deutschen Kriegsschiffes ein Beweis dafür, in welchem Maße es den Deutschen und Japanern möglich war, trotz aller angeblichen Feindbeherrschung der Meere die Seeverbindung miteinander aufrechtzuerhalten.

Britischer Raub der sizilianischen Kunstschätze?

Vertreter einer Londoner Kunsthandlung katalogisiert bereits die Werte

* **Rom**, 24. Aug. Wie die Zeitung „Popolo di Roma" meldet, ist auf Sizilien ein Vertreter der englischen Kunsthandlung Duveen aufgetaucht, um eine Bestandaufnahme der dortigen Kunstschätze vorzunehmen. Er soll den systematischen Aufkauf von Kunstschätzen aus öffentlichen und privaten Sammlungen vorbereiten. Der Kunstgangster hat die Pinakothek in Palermo und die Kathedrale von Catania besucht und Verzeichnisse über die dort befindlichen Kunstschätze aufgestellt. U. a. hat er auch den Schatz der heiligen Agathe in Catania, der aus der massivgoldenen, mit Edelsteinen besetzten Krone der Heiligen besteht, in seinen Katalog aufgenommen.

„Popolo di Roma" vermerkt dazu, daß diese Nachricht sehr ernst sei, und daß die Ausplünderung, die die Briten auf Sizilien einzuleiten beginnen, sehr große Erfolgsaussichten habe, da der Staat nicht in der Lage sei, die Ausfuhr der Kunstschätze zu verhindern, und die Privatpersonen angesichts der augenblicklichen Schwierigkeiten veranlaßt sein könnten, sich von ihren Kunstschätzen zu trennen. Die Proteste des Oberaufsichtsamtes von Palermo werden, so meint „Popolo di Roma", taube Ohren finden. Die römische Zeitung befürchtet, daß die Firma Duveen, d. h. also England, die berüchtigten Banknoten als Zahlung anbieten werde, die für den Umlauf in den besetzten Gebieten bestimmt seien und für die die Militärbehörden einen Zwangskurs festgesetzt haben. „Popolo di Roma" fordert die italienische Regierung auf, ein wachsames Auge auf diese Angelegenheit zu haben, und erinnert daran, daß die Italiener seit zwei Jahren Griechenland besetzt hielten und dort stets die größte Achtung für die vorhandenen Kunstschätze bewiesen hätten. Italien habe also deshalb das Recht, daß auch seine Kunstschätze von den Engländern gewürdigt würden und die gleiche Behandlung erführen.

„Wir werden wie zu den Zeiten Lord Elghins, der den Parthenonfries raubte, einen regelrechten archäologischen Raubzug erleben", schließt „Popolo di Roma" ihren Artikel und erinnert damit an den unglaublichen Raubzug, den Anfang des 19. Jahrhunderts Lord Elghin in Athen unternahm, wo er die gesammelten altgriechischen Bildwerke, hauptsächlich von der Akropolis, fortschaffen ließ. Eine Unzahl wertvoller Denkmäler der Blütezeit der Athenischen Skulptur sowie zahlreiche Bildwerke und Inschrift-Steine wanderten in Kisten verpackt nach England.

Die Briten scheinen also nach der Methode Elghin nun auch die unschätzbaren Kunstwerte Siziliens rauben zu wollen.

Morphiumschmuggel in der ganzen Welt dirigiert

Eine echt amerikanische Gangstergeschichte — Diplomaten als Schmuggler engagiert

○ **Stockholm**, 24. Aug. Einblick in eine echt amerikanische Gangstergeschichte gewährte ein großer Morphiumprozeß gegen die schwerreichen Brüder Georges und Elias Eliopulos, der soeben vor dem Bundesgericht in Brooklyn zu Ende geführt wurde. Als Häuptling einer weltumspannenden Verbrecherliga, die bei ihren mit allen Schikanen betriebenen Morphiumschmuggeleien vor Mord und Bestechung nicht zurückschreckte, haben die beiden Gauner sich Riesengewinne ergattert. Allein nach Amerika wurde in den Jahren 1929 bis 1932 für fünf Millionen Dollar Opium geschmuggelt.

Ihre dunklen Geschäfte begannen kurz nach dem ersten Weltkriege. Das Hauptquartier der Bande war zunächst in Frankreich stationiert. Nach ihrer Ausweisung von dort reisten die Brüder nach Griechenland, wo sie binnen kurzem Besitzer von Banken und Bauxitgruben wurden. Sie engagierten sich Diplomaten als Schmuggler und regierten den illegalen Morphiumhandel in der ganzen Welt.

1941 flohen sie nach Aegypten und landeten im August 1941 in Amerika, wo sie von ihrem Schicksal ereilt wurden, als sie sich zu aufdringlich benahmen. Bei einer Razzia beschlagnahmte die Polizei in Brooklyn beträchtliche Morphiummengen. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zwangsarbeit. Es fragt sich jedoch, ob die Verurteilten nicht wieder freikommen, indem sie sich für die USA.-Armee melden. Roosevelt wird solche „erfahrenen Mitarbeiter" mit offenen Armen empfangen.

Das Bild vom Oberrhein im Urwald

Gespräch in einer Kampfpause — Eine Szene aus dem Bandenkrieg

PK. Noch stehen wir ganz im Banne des heutigen Kampftages. Noch sind die Gesichter glühend heiß, noch kleben wirr die Haare in Strähnen an der nassen Stirn, die Pulse schlagen hart und in schnellen Stößen, noch rinnen kleine Bäche perlender Schweißtropfen über Wangen und Nacken, die Glieder sind vom langen Marsch in der heißen Sommersonne müde und zerschlagen. Noch klingt uns in den Ohren das Krachen der Handgranaten, das Bersten der Werfereinschläge, das nervöse Geknatter des Gewehrfeuers, das sich tausendfältig im Walde bricht, noch schlägt das helle Aufbellen der Maschinenpistolen gegen unser Trommelfell. Der faule Geruch von Moder und Pulverdampf liegt uns immer noch in der Nase und wenn wir die Augen schließen, ziehen die Bilder an uns vorüber, die während der letzten 24 Stunden auf uns eindrangen:

Verwachsener Wald, durch den wir uns schlugen, Sumpf, den wir, bis zu den Hüften einsinkend, durchwateten, Waldstellungen der Banditen, die vielfältig Eisen und Stahl gegen uns spien, der leckende Feuerstrahl voranstürmender Flammenwerfer, kämpfendes Vorarbeiten von Baum zu Baum, zerberstende Holzbunker, in den Himmel ragende Rauchfahnen brennender Bauerhütten, verstörte Gesichter gefangener Banditen, weinende Frauen und Kinder und immer wieder das flimmernde Grün des endlosen, verschwiegenen Waldes, aus dessen Dickicht uns der Gegner mit Täuschung und Verrat aus dem Hinterhalt zu schlagen versuchte.

Seit 10 Stunden hat es für uns kein Halt mehr gegeben. Wir sind den ganzen Tag marschiert, haben gekämpft und sind wieder marschiert. Wir haben geschwitzt und gedurstet, uns Meter für Meter durch verfilztes Gestrüpp geschlagen, gurgelnden Morast durchwatet und sind durch knöcheltiefen, heißen Sand marschiert. Jetzt liegen wir am Rande eines Kornfeldes. 30 Minuten Rast, wenn alle Gruppen gesammelt haben. Wir legen uns in den flachen Graben neben einem Feldweg. An seinem Rande hockt der Unteroffizier aus Pforzheim. Wir wissen, er ist von Beruf Goldschmied und seiner Hände Kunst fertigte vor dem Kriege manch schönes Schmuckstück. Seine verblichene Feldbluse ist weit geöffnet. In die Züge seines braungebrannten Gesichtes sind die Anstrengungen des Tages gegraben. Der Unteroffizier hat während der vergangenen 10 Stunden die Spitze geführt. Mit Karte und Kompaß wandt er sich durch das Dickicht, niemals verlor er die Marschrichtung in der erbarmungslosen Szenerie des Urwaldes.

Während des Waldgefechtes war der Pforzheimer immer dort zu finden, wo die Banditen am nächsten waren. Seinem prüfenden Auge war auch kurz vor Erreichung des Rastplatzes die frische Farbe im Sande des Feldweges nicht entgangen. Schnell hatte er sich von einem Minensucher die spitze Sonde geben lassen und mit fast zart zu nennenden Stichen das sandige Erdreich durchsucht. Dann legten die Finger, die sonst mit allerfeinstem Werkzeug Gold und Silber formten, die hölzernen Leiber der Sprengmittel bloß. Unter den Händen des Goldschmiedes wartete der Tod, furchtbar ist seine Form. Schrecklicher als alle anderen Gefahren ist diese geballte Kraft der heimtückischen Waffe.

Jetzt hält die gleiche Hand eine kleine, silberne Münze. Sinnend betrachten die Augen des Unteroffiziers das Silberstück lange. Vor zwei Jahren sagte er uns, das blinkende Metallstück leicht hochwerfend und wieder auffangend, habe er diese Münze von einer kleinen Französin als Talisman erhalten.

Vor zwei Jahren in Frankreich — wie lange ist das nun schon wieder her, wie ferne und unwirklich spricht es uns in dieser Stunde und in dieser Umgebung an. So ungefähr hatte einer von uns dem Unteroffizier geantwortet. Wir anderen liegen im Graben, schließen die Augen und versuchen zu träumen. Frankreich, Paris, Schlösser an der Loire — da unterbrechen wieder die Worte des Kameraden unsere Träumereien. Der Anblick der kleinen Münze hat ihn beredt gemacht. Aus ihrer kleinen Nichtigkeit formt der Goldschmied uns eine Welt der Erinnerung und des Gewesenen, goldene Späne aus der Werkstatt des Glücks fallen, vergessen geglaubte Kostbarkeiten, kleine Denkmäler der Freude webt er in unsere harte Welt.

Mit der Hingabe eines vom Glanz der Heimat Berauschten spricht er dann zu uns Träumenden von den Tagen, da er nach dem Westfeldzug mit seiner Division über Mülhausen, Breisach, Freiburg nach Karlsruhe marschiert war. Er malt uns Sonnentage, begeisterten Empfang, helle Frauenkleider und Kinderlachen und öffnet mit seinen Worten den Zauberschrein, der das gesegnete Land des Oberrheins in sich birgt. Der Kaiserstuhl steigt vor uns auf, der ehrwürdige Münsterbau von Breisach. Wir hören die schnellen Wasser des Rheins durch die Schiffsbrücke rauschen, die Weingärten der Markgräfler öffnen sich. Wir marschieren mit unserem Erzähler durch Eimeldingen, Müllheim und Krozingen. Wir sehen die niederen, rebenumrankten Häuser, wie feurige Lanzen fällt die heiße Sommersonne aus dem dunklen Laub der Nußbäume auf die breite Straße, über Rosen- und Asternbeete tanzen bunte Schmetterlinge. Das ganze Land gleicht einem einzigen Lachen. Dann ragt aus einem zarten Dunstschleier der rötliche Sandsteinfinger der Freiburger Münsterpyramide und das grüne Kuppelviereck des Stadttheaters glitzert im blinkenden Sonnenglast. Dann schlägt der gleichmäßige Tritt genagelter Stiefel auf das saubere Steinpflaster enger Gassen, durch die glitzernd und klar kleine Bächlein fließen. Tief schürft der Unteroffizier im Schacht der Erinnerung. Vieles hat er noch zu umschreiben aus einer heute schon lange vergangenen Zeit.

Fertigmachen! Von Mund zu Mund wird der Ruf weitergegeben und schreckt uns aus unseren Träumen auf.

Als wir schon längst wieder marschierten, der Unteroffizier mit den Minensuchern weit vorn an der Spitze, als uns unendliche Mückenschwärme plagten und schwüle Luft über grünlich bewachsenem Moor brütete und wir das Atmen einer anderen Welt um uns spürten, die wir Schritt für Schritt durchmessen mußten und wir schon wieder weit fort waren, da strahlten immer noch die Edelsteine aus dem Zauberschrein der Heimat ihren Glanz in unsere Herzen. Der Unteroffizier schenkte uns vergessen geglaubte Kostbarkeiten und wir sprachen noch lange von ihnen auf unserem Marsch gegen den Feind ohne jede Menschlichkeit. Wir begriffen, warum wir nur noch Wille sein durften, ihn zu vernichten.

Kriegsberichter Herbert Steinert.

Kurz gesagt:

Der Bavaria-Film „Der unendliche Weg", der das Leben Friedrich Lists, des großen deutschen Nationalökonomen und Wegbereiters der deutschen Einheit, behandelt, erhielt das Prädikat „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll". Der Film, der von Hans Schweikart mit Eugen Klöpfer als Friedrich List inszeniert wurde, erlebte am 24. August seine Uraufführung in Stuttgart und läuft am 27. August in Berlin an.

Der neue spanische Gesandte in Helsinki, de Praty Soutzo, äußerte sich über die künftigen Beziehungen seines Landes zu Finnland und betonte, daß er eine wichtige Aufgabe seiner Tätigkeit in der kulturellen Annäherung beider Länder sehe. Spanien habe ebenso wie Finnland keinen anderen Feind als die Bolschewisten.

Ein amerikanischer viermotoriger Bomber, der ein Segelflugzeug im Schlepp hatte, überflog am Montag gegen 18 Uhr das mittelportugiesische Küstengebiet. Auf der Höhe von Eieira de Leiria, etwa 120 Km. nördlich von Lissabon, riß das Schleppkabel, und das Segelflugzeug landete im Gleitflug in der Nähe des genannten Ortes. Es war von drei amerikanischen Unteroffizieren bemannt, die sich den portugiesischen Behörden stellten. Das Segelflugzeug wurde beschlagnahmt.

Der bulgarische Dampfer „Varna" ist im Schwarzen Meer von einem sowjetischen U-Boot torpediert worden. 52 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, fanden den Tod.

Die kurzfristige Verschuldung Großbritanniens allein an die Länder des Pfandblocks wächst an jedem Werktag um eine Million Pfund, das heißt um dreihundert Millionen Pfund im Jahr, erklärt man mit großer Unruhe in Londoner Wirtschaftskreisen. Der Gesamtschuldenbetrag Englands allein gegenüber den Ländern, die zum Sterlingblock gehören, betrug vor einigen Wochen bereits rund eine Milliarde Pfund.

Der amerikanische Botschafter in Moskau, Standley, soll nach einer Associated-Preß-Meldung in „Stockholms Tidningen" von seinem Posten in Moskau in der nächsten Zeit abberufen werden.

Auf Celebes sind seit der Besetzung durch die Japaner 120 Krankenhäuser und 240 Landkliniken wiedereröffnet worden, nachdem schon vorher andere Maßnahmen für die Gesundheitspflege der eingeborenen Bevölkerung ergriffen worden waren. So ist z. B. ein großer Antimalariafeldzug eingeleitet worden

Die japanische Luftwaffe unternahm am Samstag früh einen erneuten Luftangriff auf die nordaustralischen Stützpunkte Brookscreek und Bachelor. Flakstellungen und Rollbahnen der dortigen Flugplätze wurden durch Bombenwürfe beschädigt. Sämtliche japanischen Flugzeuge kehrten zum Standort zurück.

Die Gruppe älterer japanischer Staatsmänner, unter denen sich die früheren Ministerpräsidenten Hiranuma, Kanoye, Nonai und Hirota sowie der Vorsitzende des geheimen Staatsrates, Wakatsuk, befinden, haben für den 30. August die derzeitigen japanischen Kabinettsmitglieder zu einer Besprechung von Angelegenheiten der Innen- und Außenpolitik nach Tokio eingeladen. Die diesmalige Zusammenkunft stellt eine Gegeneinladung an das Kabinett dar.

Die Wasserversorgung verschiedener südafrikanischer Städte schwebt infolge Erosionen in ernster Gefahr, meldet die Zeitschrift „Africa World". In vielen Fällen versiegten die Quellen und blieben die Wassertanks leer. Nur unter großen Kostenausgaben sei den staatlichen Behörden die Anlage neuer Wasserreservoirs möglich. Oft aber komme alle Hilfe zu spät. Weite landwirtschaftliche Gebiete litten derart unter Wassermangel, daß ihre Produktion um über 50 Prozent zurückgegangen sei und ihr Viehbestand ständig geringer werde.

Der internationale Hochstapler Michael Holzmann wurde aus Argentinien ausgewiesen. Die Polizeibehörde gab bekannt, daß Holzmann innerhalb kurzer Frist das Land zu verlassen habe. Wie schon gemeldet, hatte das Appellationsgericht in Buenos Aires im Juli dieses Jahres die Beschlagnahme der vom Juden Holzmann geschmuggelten Juwelen im Werte von 260 000 Pesos verfügt.

Ein Raubüberfall in Wildwestmanier wurde am Montag auf zwei Boten eines Bankinstituts in Nizza verübt. Diese hatten wie gewöhnlich die Tageseinnahmen des Bahnhofs von Nizza, die an diesem Tage 755 000 Franken betrugen, abgeholt und befanden sich in einer Taxe auf dem Rückwege zur Bank. Bei ihrer Ankunft wurden sie von zwei Banditen überfallen und niedergeschlagen, wobei diese ihnen die Geldtasche entrissen. Die Verbrecher konnten auf Fahrrädern unerkannt entkommen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 24. Aug. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Strakeljahn, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Wilhelm Haxter, Führer des Radfahrzuges in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Stefan Maurer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Franz Lechl, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Studienstiftung für die Hinterbliebenen von Gefallenen

* **Berlin**, 24. Aug. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Speer, den Aufbau einer Stiftung angeordnet, die den Hinterbliebenen von Gefallenen dieses Krieges ein Hochschulstudium ermöglichen soll. Der Stiftung werden die Beträge zugeleitet, die laufend zugunsten der Rüstung unter dem Kennwort „Panzerschicht" bei der Reichsbank oder ihren Nebenstellen eingehen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Einander helfen!

An einem heißen Julisonntag traf im Hause eine Mutter mit zwei kleinen Kindern ein. Das Mädelchen war etwa 4, das Bübchen 1½ Jahre alt. Sie kamen aus einer Vorstadt von D.... und waren zu uns gekommen, um hier Ruhe und Sicherheit vor den Fliegerbanditen zu haben, die gerade in jener Zeit das Industriegebiet Nacht für Nacht heimsuchten. Man sah es der Frau an, daß ihr die Trennung von Haus und Herd und von ihrem Manne, der an seiner Arbeitsstätte festgehalten war, schwer fiel. Die Kinder gewöhnten sich leichter an die fremde Umgebung. Ein wenig Liebe und ein paar Kirschen halfen schnell die anfängliche Scheu überwinden. Anders war es bei der Mutter. Die Sprache war hierzulande so ganz anders, als in ihrer Heimat, die Leute hatten so ganz andere Interessen, das Tempo der Arbeit war ein viel intensiveres, es fehlte der gewohnte Umgang und auch das Essen schmeckte so gänzlich verschieden von dem, das sie zu Hause gewohnt war. Aber es war eine tapfere Frau. Schon am nächsten Tage, nachdem die Reisemüdigkeit überwunden war und sich der erste Eindruck vertieft hatte, daß ihre Gastgeber es herzlich gut mit ihr und ihren Kindern meinten, stand sie wieder fest auf den Füßen, und das erste, was sie die Hausfrau frug, ehe sie mit ihren Kindern spazieren ging, war die Bitte nach einer Beschäftigung. Strümpfe stopfen oder Sachen ausbessern könne sie auch bei der Beaufsichtigung der Kinder. Seitdem kommt diese einfache Frau jeden Nachmittag, ehe sie das Haus verläßt und frägt, was sie besorgen oder arbeiten könne, und abends, wenn sie zurückkehrt, bringt sie die Strümpfe oder Wäsche säuberlich gestopft oder geflickt wieder mit.

Das gegenseitige Verhältnis könnte kaum besser sein. Durch ihren guten Willen und Fleiß hat sich die schlichte Arbeitsfrau die Herzen aller Hausbewohner im Nu erobert und beide Teile fühlen sich wohl.

Einander helfen — darin besteht die ganze Kunst des gegenseitigen Verständnisses. Das oben geschilderte Beispiel steht nicht vereinzelt da. Aber vielfach könnte es noch Nachahmung finden. In unseren Bauernhäusern ist gegenwärtig so viel zu tun, daß für eine schaffenswillige Hand Gelegenheit übergenug zur Betätigung vorhanden ist. Der Bauer und seine Hausgenossen haben keine Zeit, irgendjemanden zu bedienen. Sie schaffen vom Morgen bis in die Nacht ohne Unterlaß und sind heilfroh, wenn sie die drängende Arbeitsfülle meistern können. Da ist jede Hand willkommen, die sich zur Mithilfe anbietet, und selbst die bescheidenste Leistung wird, wenn auch nicht mit großen Worten, um so sicherer aber im stillen, anerkannt und bewertet. Es ist nicht Bauernart, viel Worte zu machen. Aber im Herzen des Landvolkes sichert sich diejenige Frau einen festen Platz, die die Arbeit sieht und mit zupackt. Müßiggänger kann der unermüdlich tätige Mensch auf dem Lande nun einmal nicht ausstehen, weil er selbst den Müßiggang am meisten haßt. Daran sollten alle denken, die jetzt auf dem Lande leben, und sich in den Arbeits- und Lebensrhythmus des Landvolkes eingliedern und anpassen. Nichts kittet die Menschen enger und fester zusammen, als gemeinsame Arbeit und gemeinsame Sorgen. Im Handumdrehen bildet sich in solcher Arbeitsgemeinschaft die echte, richtige Volksgemeinschaft, wie sie als Ideal allen vorschweben sollte. Gerne hilft man dem anderen, wenn er in Not und Bedrängnis ist, man tut es um so lieber, wenn man auf der anderen Seite auch den guten Willen sieht, sich anzupassen und einzugliedern. Mit einem Wort gesagt, besteht das ganze Geheimnis im beiderseitigen Willen, einander zu helfen.

Wo es bisher anders war, mache man die Probe aufs Exempel! Man wird sehen, daß alles dann viel leichter, viel schneller und viel schöner geht, als wenn jedes seinen eigenen Weg, unbekümmert um das Schicksal des anderen, läuft. J. H.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 22. bis 28. August gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 21.25 Uhr.
Ende: 6.00 Uhr.

Rheinwasserstände vom 24. August

Rheinfelden 211 (+2), Breisach 160 (+1), Kehl 224 (+1), Straßburg 207 (+—0). Karlsruhe-Maxau 363 (+2), Mannheim 220 (—2), Caub 126 (—2).

Preisrechtliche Klarheit im Handwerk

Der Aufbau der systematischen Unterrichtung aller Betriebe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat schon in seiner bedeutsamen Rede auf der Arbeitstagung der Reichsinnungsmeister und der Gauhandwerksmeister zu Anfang Juni d. Js. in Berlin auf die unbedingte Notwendigkeit einer klaren Preisdisziplin hingewiesen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf den allgemeinen Wunsch nach größtmöglicher Einfachheit der Preisvorschriften Bezug genommen, wobei allerdings die Tatsache nicht unerwähnt bleiben konnte, daß dieses Ziel der Vereinfachung nicht auf Kosten der Preisgerechtigkeit erreicht werden darf, d. h., daß jede Vereinfachung und Schematisierung die Gefahr in sich birgt, daß in größerer Zahl Grenzfälle außerhalb der gerechten Regelung bleiben, da man ihre Besonderheiten nicht berücksichtigen kann. Unter diesem Gesichtspunkt ergab sich aus den Ausführungen des Reichskommissars für die Preisbildung die Erkenntnis, daß eine gewisse Aufgliederung und Differenzierung der einschlägigen Bestimmungen unerläßlich ist, sofern man wirklich eine gerechte Gestaltung der Preisverhältnisse anstrebt. Nun ist gegenwärtig unter den kriegswirtschaftlichen Verhältnissen die Frage der Preisbildung in den meisten Fällen der Praxis an die zweite Stelle gerückt gegenüber dem Gesichtspunkt der Preisstabilisierung und einer darauf aufgebauten Preiskontrolle. Um auch in dieser Hinsicht den Handwerksbetrieben, sowohl auch den mit Preisfragen befaßten Dienststellen des Handwerks und nicht zuletzt der Preisbehörde selbst klare Beurteilungsmaßstäbe an die Hand zu geben, ist in der seinerzeit vom Preiskommissar angeregten Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten eine feste Grundlage geschaffen worden, die ihre Verankerung in dem Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 23. Juli d. Js. gefunden hat.

Dieser Runderlaß verlohnt einmal eine etwas eingehendere Betrachtung, da er die intensive Zusammenarbeit zwischen der Preisbehörde und der Reichsgruppe Handwerk zwecks Abstimmung der beiderseitigen Beurteilungsmaßstäbe deutlich in Erscheinung treten läßt. Er hat die Unterrichtung des Handwerks über die Preisvorschriften zum Gegenstand, wobei es sich im Rahmen der hier behandelten Maßnahmen um die sogenannte Grundunterrichtung handelt. Diese Grundunterrichtung erfaßt aus den Reihen der Handwerksorganisation insbesondere Vertreter der Kreishandwerkerschaften sowie der Bezirksstellen der Reichsinnungsverbände und unmittelbaren Fachgruppen, des weiteren aber auch die Preisreferenten der Handwerksabteilungen bei den Gauwirtschaftskammern. Sie ist somit auf die preisrechtliche Information eines Kreises von Amtsträgern im Handwerk gerichtet, die ihrerseits dazu ausersehen sind, nicht nur in der Praxis der einschlägigen Ueberwachung und Begutachtung künftig ein entscheidendes Urteil abzugeben, sondern die im Anschluß an diese Grundunterrichtung auch die Aufgabe übernehmen sollen, ihre Kenntnisse an die breite Allgemeinheit der Handwerksmeister bis hinunter zum letzten Betrieb weiterzugeben.

Um hierfür eine solide Basis zu schaffen, ist schon die Grundunterrichtung, die für drei Gauwirtschaftskammern bzw. Preisbildungsstellen bereits zur Durchführung gelangt ist, für die Mehrzahl der Fälle aber noch bis in den kommenden Winter hinein abzuwickeln bleibt, umfassend aufgebaut und auf eine planmäßige Beantwortung aller anfallenden Fragen abgestimmt worden. Unter den Themen des ersten Tages werden die Grundsätze der Preisbildung im Handwerk, die allgemeinen Preisvorschriften und die Kriegspreisvorschriften, das Preisstrafrecht sowie der Preisstop im Handwerk behandelt, wobei die Referate bei Vertretern der Preisbehörde und ihrer Unterorgane liegen. Der dritte und letzte Tag dieser Grundunterrichtung geht stärker von der Reichsgruppe Handwerk aus, von der die Referenten für Fragen des handwerklichen Rechnungswesens im Rahmen der Preisvorschriften sowie der Grundsätze der preisrechtlichen Beratung und Betreuung seitens der Handwerksorganisation gestellt werden, während nochmals ein Vertreter der Preisbehörde über das preisrechtliche Sachverständigengutachten der Handwerksorganisationen spricht. Diese allgemeinen Themen werden dann im allgemeinen am zweiten Tage der Zusammenkunft durch eine Reihe parallel Stärke der fachlichen Einheiten werden von den nebeneinander abgehaltener Vorträge über die Preisvorschriften in den einzelnen handwerklichen Fachgebieten abgerundet, wobei verwandte Gebiete wie Baugewerbe, holzverarbeitende Handwerkszweige, Kraftfahrzeug- und Landmaschinenhandwerk, Spinnstoffverarbeiter, Schmiede und andere Eisen- und Metallverarbeiter sowie weitere Gruppen zweckentsprechend zusammengefaßt werden. Hierdurch ist also eine Grundlage geschaffen, um zunächst den Amtsträgern innerhalb der Handwerksorganisation eine umfassende Kenntnis aller Fragen des Preisrechts zu vermitteln.

Die zweite, hierauf aufbauende Etappe dieser Unterrichtung wird sich aber im Anschluß an die Grundunterrichtung in der Form einer Betriebsunterrichtung des Handwerks vollziehen. Je nach der örtlichen oder bezirklichen Innungen oder den Bezirksstellen unter Einsatz der Teilnehmer an der Grundunterrichtung entsprechende Unterrichtungsveranstaltungen regionaler Art veranstaltet werden, die alsdann jeden einzelnen Meister und Betriebsführer erfassen sollen. Die organisatorische Verankerung werden diese Veranstaltungen in überfachlicher Hinsicht wieder bei den Handwerksabteilungen der Gauwirtschaftskammern erhalten, wenn sie auch im einzelnen wesentlich auf die jeweiligen fachlichen Besonderheiten der Preisvorschriften in den Handwerkszweigen ausgerichtet werden. Mit der Betriebsunterrichtung als der zweiten Hälfte dieses gesamten Vorhabens wird alsdann das Handwerk ein Instrument aufgebaut haben, das in jeder Beziehung, nach der Fundierung des Informationsmaterials, wie auch nach der Qualifikation der eingesetzten Unterrichtskräfte, die einheitliche Ausrichtung aller Betriebe auf eine gemeinsame und gerechte preispolitische Linie sichert. My.

Blick über Bühl

(Appell der Politischen Leiter.) Am Freitag, 27. August, abends 20.30 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses ein Dienstappell der Politischen Leiter der Ortsgruppe Bühl der NSDAP. statt. Hierzu haben sämtliche Zellen- und Blockleiter einschließlich des Ortsgruppenstabes zu erscheinen.

(Sport.) Heute, Mittwochabend, findet für die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft, für die Leistungsgruppe und die Turnerinnen Sport statt. Antreten pünktlich um 8 Uhr an der Turnhalle. Schwimmen fällt aus.

(Kriegstrauung.) Am Dienstag wurden Gefreiter Josef Anton Burkard, Sohn des Maurers Anton Burkard vom Stadtteil Bühl-Kappelwindeck, Zinken Riegel, und Frl. Anna Theodora Eisen, Tochter des Maurers Karl Eisen, in Neusatz-Waldmatt, Zinken Hennegraben, kriegsgetraut.

(Film.) Von heute bis einschließlich Freitag läuft im Lichtspielhaus Bühl der Film „Fahrt ins Abenteuer". Ein glücklicher Zufall verhilft einem Schriftsteller dazu, zu erleben, was seine kühnste Phantasie ihm nicht vorgaukeln konnte, und ein scheinbares Unglück wird für ihn zum Glück. Er gewinnt eine reizende Lebensgefährtin, erkennt das Leben in seiner Wirklichkeit und wird in Zukunft „Tatsachenberichte" und Romane schreiben, wie sie das wahre Leben diktiert. Jugendliche sind nicht zugelassen.

Mohnkapseln abliefern

Alle Schulen haben die gesammelten Mohnkapseln bei den örtlichen Lagerhallen der Zentralgenossenschaft abzuliefern. Auch die kleinste Menge muß abgeliefert werden. Eine Aufnahme der Mohnkapseln bei der Sammelstelle in Achern ist wegen Raummangels nicht möglich. Ein kurzer Bericht über die Ablieferung ist an den Kreisfachbearbeiter der RfH. in Achern, Pg. Rektor Hetzel, zu geben.

Kreis Bühl meldet

F. **Bühlertal.** (Wasserversorgung.) Die hiesige Einwohnerschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Ortsteil Obertal die Trinkwasserentnahme täglich vormittags und für den Ortsteil Untertal täglich nachmittags bis 19 Uhr gesperrt bleibt. Unnötiger Verbrauch sowie das Gießen der Gartenanlagen mit Trinkwasser ist strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit sofortigem Wasserentzug bestraft.

G. **Neuweier.** (Heldentod.) Vom östlichen Kriegsschauplatz kam die Nachricht, daß Obergefreiter Josef Ernst, Sohn der Witwe Rosa Ernst, im Alter von 26 Jahren gefallen ist. Er war der einzige Sohn. — Ferner kam die Nachricht, daß Obergefreiter Gregor Keller, Sohn des Ludwig Keller, im Alter von 36 Jahren bei einem Fliegerangriff auf Paris sein Leben lassen mußte. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Den hartgeprüften Familien wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die beiden Helden werden in unsere Gemeinde weiterleben und unvergessen bleiben.

(Sammlung.) Die Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz erbrachte ein glänzendes Ergebnis. Den Spendern und Sammlern gebührt Dank.

E. **Eisental.** (Auszeichnungen.) Obergefreiter Richard Huber vom Ortsteil Affental erhielt das E.K. 2, ebenso der Soldat Bernhard Fanz, Sohn des Gustav Fanz.

(Straßensammlung.) Die am vergangenen Sonntag durchgeführte 2. Straßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz erzielte einen vollen Erfolg. Den Spendern sowie den tüchtigen Sammlerinnen sei an dieser Stelle besonders gedankt.

(Todesfall.) Dieser Tage wurde der nach langer Krankheit verstorbene Landwirt Ludwig Herm im Alter von 78 Jahren zu Grabe getragen.

(Die Mütterberatungsstunde.) Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Freitag, den 27. August, nachmittags 16.45 Uhr, im Schwesternhaus hier statt.

(Aufnahme in die Volksschule.) Am kommenden Samstag, den 28. August, vormittags 9.30 Uhr, findet die Aufnahme der Schüler der ersten Klasse in der hiesigen Volksschule statt. Die Eltern bzw. die Kinder haben den Impfschein mitzubringen.

R. **Schwarzach.** (Beerdigung.) Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde die erst 18jährige Sofie Weisbrod, Tochter des Landwirts Wilhelm Weisbrod, zur letzten Ruhe gebettet. Eine heimtückische Krankheit raffte das fleißige Mädchen in der Blüte seiner Jahre dahin.

(Todesfall.) Nach längerem Leiden ist Landwirt Josef Graf im Alter von 71 Jahren verschieden. Er folgte nur kurze Zeit seiner Frau und seiner Tochter im Tode nach.

(Heldentod.) Bei den schweren Kämpfen im Osten gab sein junges Leben der 25jährige SS-Rottenführer Rudolf Küpferle, Sohn des Ludwig Küpferle in Schwarzach. Die Heimatgemeinde wird dem jungen Helden ein dauerndes Andenken bewahren.

(Sammlung.) Die von der HJ. durchgeführte Reichsstraßensammlung für das Deutsche Rote Kreuz brachte ein schönes Ergebnis. Ist doch für unsere tapferen Soldaten kein Opfer zu groß und zu schwer.

F. **Unzhurst.** (Unglücksfall.) Der Arbeiter Franz Burkart vom Ortsteil Zell, der in Karlsruhe beschäftigt war, stürzte so unglücklich an der Baustelle, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

(Kriegstrauung.) Am Samstag wurden Gefreiter Fritz Wahl von Lichtenau und Frl. Maria Koch, Tochter des „Rößel"-Wirts Rudolf Koch kriegsgetraut. Wir gratulieren.

(Rapserfassung.) Diese Woche muß der Raps abgeliefert werden.

-ll- **Neusatz.** (Mütterberatungsstunde.) Heute Mittwoch, um 13.00 Uhr, findet die Mütterberatungsstunde statt, wozu die Mütter mit ihren Kindern eingeladen sind.

W. **Ottersweier.** (Höchstes Sammelergebnis.) Dank der nie erlahmenden Spendefreudigkeit unserer Bevölkerung und Dank des regen Einsatzes der Sammler konnte am vergangenen Sonntag das bisher größte Ergebnis aller Straßensammlungen erreicht werden. Allen Spendern und Sammlern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

(Reichsschwimmtag.) Heute Mittwochabend, 18.30 Uhr, treten HJ., Jungvolk, BDM. und Jungmädel im Schwimmbad in Haft zum Reichsschwimmtag an. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Bei schlechter Witterung findet das Schwimmen nicht statt.

F. **Seebach.** (Im Osten gefallen.) Im Alter von 27 Jahren gab der Obergefreite Franz Huber sein Leben für seine Heimat. Er war Vollwaise von früher Jugend an. Seine ganze Arbeitskraft und sein ganzes Trachten galten der Förderung des Betriebes seiner Pflegeeltern, des Bauern Hermann Schneider. Die Heimat wird seiner in Treue gedenken.

Umschau am Oberrhein

Heidelberg. (Beim Baden ertrunken.) Beim Baden im Oberwasser des Wieblinger Stauwehrs ist ein 30jähriger Mann ertrunken. Der Unglücksfall ist insofern besonders bedauerlich, als der Betreffende, der vorher seine Frau in einer Heidelberger Klinik besucht hatte, mit dieser am anderen Tage nach Neckarelz zurückkehren wollte.

Ettenheim. (Schwerer Unfall.) Der 65 Jahre alte Landwirt Otto Herbstrith kam am Montagvormittag durch das Scheuen seiner Zugtiere unter den umstürzenden Jauchewagen zu liegen. Das vollgefüllte Faß brachte ihm dabei schwere innere Verletzungen und Quetschungen bei, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Rottweil. (Kind tödlich überfahren.) Ein drei Jahr altes Kind, das von einem nur wenige Jahre älteren Kind „beaufsichtigt" war, sprang auf der Staatsstraße unvermittelt in die Fahrbahn eines Lastkraftwagens und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen es kurz darauf erlag.

Waldshut. (475 Jahre Waldshuter Chilbi.) Zur Erinnerung an die Kämpfe um die Stadt Waldshut im Sommer 1468, bei denen die Schweizer vergeblich versuchten, die Stadt zu erobern, begeht sie alljährlich ihre „Chilbi", ein im ganzen Hochrheingebiet bekanntes Volksfest. In diesem Jahr fand an seiner Stelle ein historischer Heimatabend statt. Außerdem zeigt hier der aus Görwihl im Hotzenwald stammende Kunstmaler Josef Eschbach in einer Sonderausstellung zahlreiche Bilder aus Alt-Waldshut, aus dem Hotzenwald und Schwarzwälder Trachtenbilder.

Landau. (Während der Reise bestohlen.) Ein Lehrling, der in Karlsruhe beschäftigt war, hatte auf der Fahrt von Landau nach Neustadt an der Weinstraße seinen Koffer, der Bücher, Kleider und Sachen des täglichen Bedarfs enthielt, ins Gepäcknetz gelegt. Als er aussteigen wollte, war der Koffer verschwunden. In dem Koffer befand sich auch die Kleiderkarte, auf den Namen Ernst Sieben lautend. Die Kriminalpolizei erbittet sachdienliche Angaben.

Meldepflicht für Umquartierte

Die wegen Luftgefährdung oder wegen Bombenschäden umquartierten Personen, die in einer Wohnung oder in einem Zimmer Aufnahme finden, haben sich nach den Vorschriften der Reichsmeldeordnung alsbald nach der Ankunft — spätestens binnen drei Tagen — beim Bürgermeister (in den größeren Städten beim Polizeipräsidenten bzw. Polizeidirektor) zu melden. Die Umquartierten werden in ihrem eigenen Interesse auf die Einhaltung der Meldepflicht aufmerksam gemacht; Unterlassung der Anmeldung könnte außer der vorgesehenen Bestrafung zum Verlust bestimmter Berechtigungen und Anwartschaften führen. Die Pflicht zur Anmeldung der umquartierten Personen obliegt auch den Hauseigentümern bzw. Wohnungsinhabern; ihr wird durch die Abgabe des ausgefüllten und unterschriebenen Meldescheins beim Bürgermeister (in den größeren Städten beim staatlichen Polizeiverwalter) genügt.

Bezugsscheinpflicht für Teppiche, Brücken und Läufer

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Anordnung erlassen, wonach im Interesse einer gerechten Verteilung auch dieser Mangelware von nun an Teppiche, Brücken, Läufer, Vorleger sowie sonstiger Fußbodenbelag einschließlich Meterware zu den bezugsbeschränkten Spinnstoffen gehört. Sie sind also jetzt nur noch gegen Bezugsschein erhältlich. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger vom 23. August 1943 verkündet worden und am Tage nach der Verkündung in Kraft getreten. Die Einbeziehung in die Bezugsscheinpflicht gestattet eine dem Bedürfnis entsprechende Verteilung, wobei auf die Fliegergeschädigten besonders Rücksicht genommen werden wird.

Am schwarzen Brett

NSDAP. Kreisleitung Bühl

Appell der Politischen Leiter in Bühl. Die Ortsgruppe Bühl der NSDAP. hält am Freitagabend im Rathaus einen Dienstappell ab, an dem sämtliche Zellen- und Blockleiter einschließlich des Ortsgruppenstabes teilzunehmen haben.

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

(25. Fortsetzung)

Nicht erst seit diesem Zusammentreffen mit Gisela Paschen . . . nein, gestern abend schon war Fremdes, Feindseliges zwischen sie getreten.

Lennart ging weiter. Er hatte vorgehabt, Lo zu den Rennen nach Karlshorst zu begleiten, nun war ihm die Lust dazu vergangen.

In einem eleganten Frühsommerkleid, das die Reize ihrer biegsamen Gestalt ins hellste Licht rückte, empfing sie ihn.

„Endlich kommst du; wir müssen uns jetzt beeilen, sonst versäumen wir das erste Rennen!"

„Ich wurde unterwegs aufgehalten . . . du mußt übrigens auf meine Begleitung verzichten, Lo!"

„Du kommst nicht mit?"

„Im Theater wurde unerwartet für fünf Uhr eine Regiesitzung anberaumt," redete er sich aus, „da darf ich natürlich nicht fehlen!"

„Wie ärgerlich! Jetzt ist mir die ganze Freude am heutigen Nachmittag verdorben!"

„Du kannst ja allein fahren, Lo; draußen findest du genügend Gesellschaft!"

Sie zog die Augen etwas zusammen.

„Wenn man dich in dieser gleichgültigen Weise sprechen hört, könnte man auf den Gedanken kommen, daß dir an dem Besuch der Rennen mit mir überhaupt nicht viel gelegen wäre! Ist diese Regiesitzung vielleicht nur eine Ausrede, um mich heute mittag los zu sein?"

Er sah sich durchschaut und antwortete hastig:

„Wie kannst du so etwas vermuten, Lo! Ich wäre gern mitgefahren, aber es geht beim besten Willen nicht!"

„Du mußt mein Mißtrauen entschuldigen, Rolf, aber du trägst selbst die Schuld daran; gestern abend warst du nicht sehr zärtlich zu mir, jedenfalls nicht so wie sonst!"

„Ich war gestern abend verstimmt", ging er nun sogleich auf den Zweck seines heutigen Besuches ein; „dieser stumpfsinnige Barbetrieb ekelte mich plötzlich an! Statt nachts zu schlafen, um am andern Tag für die Arbeit frisch zu sein, sitzt man bis zum Morgengrauen in diesen überhitzten, rauchigen Lokalen herum! Und die Gesellschaft, die man da findet . . . früher hätte ich mich dafür bedankt! Das muß jetzt ein Ende haben, Lo!" fuhr er fort und merkte selbst nicht, wie demütigend für die Frau ihm gegenüber seine Worte sein mußten. „Ich bin bisher auf deine Neigungen eingegangen, aber nun mußt du auch Verständnis für mich haben; es bleiben dir trotzdem noch Vergnügen und Zerstreuung genug . . diesen Nachtbetrieb, der Gift für meine Arbeit ist, mache ich jedenfalls nicht mehr mit, das wollte ich dir heute sagen!"

Ein ratloser Ausdruck zeigte sich in Los Mienen. Sie erwiderte nicht gleich etwas, dann stieß sie erregt hervor:

„Du schlägst mit einem Male sehr unfreundliche Töne an, mein Lieber! Ich bin es nicht gewöhnt, daß man in dieser verletzenden Weise mit mir redet!"

„Ich wollte dich nicht verletzen, Lo; was jedoch gesagt sein muß, muß eben gesagt werden! Wenn du mich lieb hast, wird es dir ein leichtes sein, auf mich Rücksicht zu nehmen!"

„Ich gab dir keinen Grund, an meiner Liebe zu zweifeln . . .", sie trat ganz nahe zu ihm heran, ihre Hand legte sich auf seine Schulter, „aber an dir könnte ich beinahe irre werden! Gestern abend benahmst du dich schon sehr seltsam. Und jetzt diese versteckten Vorwürfe, als ob ich dir Unmögliches, Unwürdiges zugemutet hätte! So spricht man doch nicht mit der Frau, die man liebt! Liebst du mich wirklich noch so wie zu Anfang, Rolf?"

Er sah sie an und meinte, sie in diesem Augenblick zum ersten Male mit klaren, nüchternen Sinnen zu sehen. Sie ist doch älter, als sie zu sein vorgibt, ging es schemenhaft durch ihn; wie schlaff und fahl wirkt heute, trotz der Schminke, ihre Haut . . . und ihr Mund, ihre wissenden Augen verraten sie nicht, daß Lo schon viel erlebt, viel geliebt hat?

Ein anderes Gesicht tauchte vor Lennart auf, ein junges Gesicht mit reinen, klaren Zügen, die nichts verbargen, die wie ein Spiegel der Seele waren...

„Warum sollte ich dich nicht mehr wie zu Anfang lieben?" sagte er, ganz in diesen Gedanken befangen, die wie ein Gewittersturm sein Innerstes aufwühlten, und er wußte nicht, wie unbeteiligt er gesprochen hatte.

Aber Lo hatte den kühlen, gezwungenen Ton vernommen; Schmerz zuckte in ihren Augen auf.

„Das klang nicht sehr überzeugend, lieber Rolf!" sagte sie bitter. „Es sieht so aus, als ob du anfingest, meiner überdrüssig zu werden!"

„Rede keinen Unsinn, Lo; du weißt genau, daß ich dich lieb habe... Aber nun müssen wir uns auf den Weg machen, sonst kommst du nicht mehr rechtzeitig zu den Rennen!"

Lennart begleitete sie bis zur nächsten Autohaltestelle. Als sie dabei an einer Straßenkreuzung vorüberkamen, gewahrte er, daß Lo zusammenfuhr.

„Was hast du?" fragte er. „Warum bist du erschrocken?"

Lo, die in die Seitenstraße hingeblickt hatte, drehte sich ihm zu.

„Erschrocken?" wiederholte sie mit verständnisloser Miene. „Was sollte mich erschreckt haben?"

Sie ging rascher, als könnte sie nicht schnell genug zu den Autos an der nächsten Ecke kommen. Hastig verabschiedete sie sich dann von dem Musiker.

Das war ein überstürzter Aufbruch! dachte Lennart, als das Auto weggefahren war. Lo schien über die Aussprache, die sie gehabt hatten, doch gründlich verärgert zu sein, nun wollte sie ihm wohl die kalte Schulter zeigen. Sei's drum; die Hauptsache war, daß er heute reinen Tisch gemacht hatte

Lennart fühlte sich irgendwie erleichtert. Er nahm gleichfalls einen Wagen, um nach Hause zu fahren, wo Arbeit, die in den letzten Wochen liegen geblieben war, auf ihn wartete.

15.

„Ich will froh sein, wenn die nächsten acht Tage vorüber sind!" sagte der kleine, bucklige Bankier Wilhelmi mit sorgenvoller Miene. „Wozu steigern Sie sich heute schon in diese maßlose Unruhe und Aufregung hinein, Paul? Die Gerichtsverhandlung wird Ihre Nerven noch genug in Anspruch nehmen. Reißen Sie sich wenigstens jetzt noch zusammen, das ewige Umherrennen reibt Sie ja vollends auf!"

Jurineks tiefliegende Augen in dem bleichen Gesicht waren wie zwei schwelende Flammen.

„Ich habe eben jetzt daheim keine Ruhe!" stieß er hervor. „Das müssen Sie endlich begreifen!"

„Ich begreife es wohl, aber vernünftiger wäre es, wenn Sie sich zwingen würden, ruhiger zu werden, sonst klappen Sie noch zusammen; Sie sehen ohnehin schon zum Erbarmen aus!"

„Was liegt an meinem Aussehen!" kam es mit hohnverzerrtem Lächeln zur Antwort. „Ich habe jetzt andere Sorgen als mein Aussehen!"

Wilhelmi zuckte resigniert die Schultern. Man mußte Jurinek die wenigen Tage noch gewähren lassen, dachte er; sein Verstand schien in den letzten Wochen ernsthaft gelitten zu haben, nun lebte er wie in einem Fieber, keines anderen Gedankens mehr fähig als des der bevorstehenden Verhandlung gegen Merlin.

War es da verwunderlich, daß es ihn von einer Stelle zur anderen trieb, daß er tagelang nicht mehr nach Hause kam, sondern draußen umherirrte, ein armer, von seinen Leidenschaften, seinem Rachedurst besessener Mensch?

„Sie erhalten ja die Genugtuung, die Sie wollen, Paul", begann Wilhelmi wieder eindringlich zu sprechen; „was Ihnen zugefügt wurde, wird gesühnt werden. Ich an Ihrer Stelle würde nun in aller Ruhe die Dinge an mich herankommen lassen und versuchen, meine Nerven im Zaume zu halten!"

„Das sagt sich leicht!" kam es erregt zurück. „Was wissen Sie davon, wie es in mir aussieht! Wenn Sie eine Ahnung davon hätten, warum ich jetzt immer unterwegs bin!"

„Was meinen Sie damit?" fragte Wilhelmi verständnislos, da Jurinek nicht weiter gesprochen hatte.

„Nichts. Wenigstens nichts, was jemanden außer mir interessieren dürfte!" antwortete der Bildhauer und stand, wie um dem Gespräch rasch ein Ende zu machen, auf. „Ich will jetzt ausgehen."

„Sie kommen doch zum Abendessen zurück?"

„Ich weiß es nicht... vielleicht."

*

Elisabeth Tuska, die Rechtsanwalt Sydow in dessen Büro gegenübersaß, sagte beklommen:

„Sie haben nicht viel Hoffnung, Herr Doktor; ich sehe es Ihnen an!"

„Wenn ich ehrlich sein soll, nein; ich werde natürlich das Mögliche versuchen, damit Merlin so glimpflich wie möglich wegkommt, aber die Aussichten sind für uns nicht günstig!"

Elisabeths Kopf sank herab.

„Ich hatte immer noch an ein rettendes Wunder geglaubt."

„Wunder sind in Fällen, die so klar liegen wie dieser, selten", sagte Sydow darauf ernst; „ich wüßte auch nicht, von welcher Seite her ein solches Wunder eintreten sollte!"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Regie in der Welt des Unsichtbaren

„Filmstars", die während der Aufnahme verdunsten / Wie arbeitet die Mikro-Operateurin?

Der Kulturfilm ist eine ureigene deutsche Schöpfung. Mit primitivsten Mitteln, aber um so größerem Idealismus begonnen, hat sich der deutsche Kulturfilm zu immer höheren Ansprüchen entwickelt. Jahr um Jahr wurden die Apparaturen und Anlagen verbessert, neue Laboratorien geschaffen und Ateliers gebaut, in denen sich gleichsam Geisterhände zu regen scheinen. Vor allem aber war es der biologische Kulturfilm, der immer wieder mit Pioniergeist in Neuland vorstieß und die Natur zur Preisgabe ihrer Geheimnisse zwang.

Ein Sondergebiet des biologischen Films ist die Entschleierung der Welt des Kleinsten mit Hilfe der modernen Mikrokinematographie, wie sie im Mikrolaboratorium der Ufa in Babelsberg für die verschiedenartigsten Aufgaben zur Verfügung steht.

Die früheren Apparaturen in diesem von der bekannten Mikro-Operateurin Herta Jülich geleiteten Laboratorium haben einer viele Zentner schweren Mikrokamera von respekterheischenden Dimensionen Platz gemacht. Seit zwanzig Jahren spürt in diesem fast schon historisch gewordenen Raum in der Ufastadt Herta Jülich dem geheimnisvollen Werden und Entstehen des Lebens nach. Zwanzig Jahre hinter der Mikro-Kamera, zwanzig Jahre Umgang mit den vieltausendfältigen Schöpfungswundern der Natur — das ist ein beneidenswertes Stück Leben im Dienste einer Arbeit und Leistung, für die sich Millionen und Abermillionen von Menschen schon begeistert haben. Aber niemand wird behaupten wollen, daß es ein leichtes Arbeiten und Vollenden war. Was Herta Jülich unter der Mikrofilmkamera dem Mysterium Leben filmbildnerisch abrang, war gleichsam ein ewiger Kampf mit der Welt des Unsichtbaren. Denn ihre „Filmstars" sind ja immer nur die mikroskopisch kleinen Urtierchen, die das bloße Auge nicht zu erkennen vermag, die nur staubkorngroßen pflanzlichen Sämlinge, aus denen sich das Leben entwickelt, oder kristallisierende Substanzen, die sich unter der Mikrokamera zu farbenprächtigen Phantasiegebilden erschlossen. Es sind oft jahrelange Vorbereitungen nötig, bevor solche unwahrscheinlich dünkenden Experimente in 20 000facher Vergrößerung auf der Lichtwand des Kinotheaters aufleuchten können. Denn das Leben im Wassertropfen oder die Zeugung und Geburt eines Urtierchens sind ja keine Erscheinungen, die man kommandieren kann. Und dennoch: Herta Jülich stellte beispielsweise im Wassertropfen dramaturgisch durchdachte Szenen voll innerer Spannung. Mit haardünnen Glaspinzetten werden die winzigen Filmdarsteller auf die Objektträger gebracht und zu „Totalen" oder „Großaufnahmen" plaziert. Mitunter kann es allerdings geschehen, daß die „Filmstars" während der Filmaufnahme — verdunsten. Die Mikro-Operateurin arbeitet zwar mit schützenden Lichtfiltern und kühlenden Küvetten, aber die Lebenskraft ihrer Darsteller versiegt oft schnell. Um einen einzigen Befruchtungsvorgang zu filmen, müssen oft hunderte von Präparaten hergestellt werden, bevor die beabsichtigte Aufnahme gelingt und das Rätsel des keimenden Lebens filmisch entschleiert ist, so daß der Kinobesucher beispielsweise sieht, wie sich der Embryo in einem Fischei entwickelt oder wie aus einem kunstvoll operierten Molchei künstliche Zwillinge entstehen. Seitdem es möglich ist, die Mikro-Filmkamera mit zeitdehnenden und zeitraffenden Apparaturen zu koppeln, können die geheimnisvollen Vorgänge der Schöpfung dem menschlichen Auge so angepaßt werden, daß jede Phase im Entwicklungsprozeß eines werdenden Lebens genau beobachtet und verfolgt werden kann. Das farbig reagierende Filmband hat der Mikrokinematographie weiteres Neuland erschlossen. Sie kann zum Beispiel den Aufbau einer Pflanzenzelle und die Arbeit des sogenannten Blattgrüns sinnfällig machen oder — wie das beispielsweise in dem Ufa-Kulturfilm von der „Bunten Pracht unter dem Mikroskop" der Fall ist — chemisch oder physikalisch „gereizte" Kristalle unter Verwendung polarisierten Lichts wie ein farbenfunkelndes Feuerwerk aufsprühen lassen, wobei gleichsam aus dem Nichts phantastisch geformte Rosetten, bizarre Blumengebilde und leuchtende Fächer entstehen.

Heinrich Miltner.

Erzählte Kleinigkeiten

Als Muck einmal eine Probe zu Wagners „Parsifal" in Bayreuth leitete und die Blumenmädchen auf der Bühne die Stelle sangen „Ich dufte süß, ich dufte süßer!", kam es Muck so vor, als ob eine der Sängerinnen regelmäßig mit dem Text nachhinkte.

Er ließ die betreffende Stelle wiederholen und machte dabei die gleiche Entdeckung.

Da klopfte er energisch ab und sagte zu der jungen Dame:

„Leider kann ich von hier aus nicht feststellen, wie süß Sie duften, mein Fräulein! Aber das eine weiß ich mit Bestimmtheit: Daß Sie regelmäßig um den Zeitraum eines Achteltaktes zu spät geduftet haben!"

*

Eduard Künneke, der beliebte und volkstümliche Komponist, der als geborener Rheinländer über eine gute Dosis Humor verfügt, mußte sich einmal die musikalischen Darbietungen eines höchst unbegabten Geigers anhören.

Am Schluß seiner Vorträge fragte der Geiger:

„Nun, Meister, wie fanden Sie mein Spiel?"

Künneke schaute den Frager an und sagte: „Wenn ich ehrlich sein soll, so muß ich sagen: Sie spielen wie Franz Liszt!"

„Aber Liszt war doch kein Geiger!"

„Eben deshalb sage ich es ja!" entgegnete Künneke dem Verblüfften.

Heruntergeblasen

Der Dragoner-Major Platen, einer der bekanntesten Offiziere der Freiheitskriege, hatte nicht umsonst den Beinamen „der tolle Platen". Auch im härtesten Reitergefecht verlor er nicht seinen urwüchsigen Humor. Ein zeitgenössischer Geschichtsschreiber schildert eine kleine Episode, die sich bei Möckern ereignete:

„Als der Major Platen über den Graben setzte, stach ein vorgesprengter feindlicher Ulan mit eingelegter Lanze nach ihm, aber der Trompeter Pape schlug jenem mit der Trompete so ins Gesicht, daß er augenblicklich vom Pferde fiel. „Den hast Du gut heruntergeblasen!" rief Platen, dem es nicht gelungen war, den Ulan durch einen Säbelhieb aus dem Sattel zu werfen."

Die Sekretärin

Ich hatte eine neue Sekretärin.

Als ich den ersten Brief las —.

„Fräulein!", tobte ich, „Sie schreiben Philister mit F??"

Die Sekretärin sagte:

„Verzeihung! Aber das V auf der Maschine ist kaputt."

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

10.00—11.00	Unterhaltungsmusik von Komponisten im Waffenrock
12.35—12.45	Der Bericht zur Lage
14.15—14.45	Zeitgenössische Weisen vom deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester
16.00—17.00	Otto Dobrindt dirigiert
17.15—17.50	Beschwingte Musik der Gegenwart
17.50—18.00	Das Buch der Zeit
18.30—19.00	Der Zeitspiegel
20.20—21.00	„Musik, die nie verklingt", beliebte Melodien aus Oper und Operette
21.00—22.00	Bunte Stunde rund um die Liebe

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Werke von Schubert, Mozart, Atterberg, Hermann Unger
20.15—21.00	„Vom ewig Deutschen", eine Sendung aus Musik und Dichtung
21.00—22.00	Auslese schöner Schallplatten

Großer Preis von Baden ohne Allgäu

Für den großen Preis von Baden, der am 29. August auf der Bahn in Hoppegarten entschieden wird, wird die genaue Teilnehmerliste bekannt. Leider kommt es nicht zu der erwarteten Begegnung unserer besten Dreijährigen, da der Deutschlandpreissieger dem 60 000-Mark-Rennen fernbleibt. So ist Panzerturm der einzige Dreijährige in dem über 2200 Meter führenden Rennen, für das nun folgende acht Bewerber bereit stehen:

Gest. Schlenderhan: Samurai 6 J., 58 Kg., G. Streit; Heeresgestüt Altefeld: Chef d'Oeuvre 6 J., 59,5 Kg., H. M. Berndt; P. Mülhens: Orator 5 J., 59 Kg., E. Böhlke; Gest. Erlenhof: Ticino 4 J., 61,5 Kg., W. Printen; Gest. Erlenhof: Hassan 4 J., 57 Kg., W. Lacina; Gest. Ebbesloh: Effendi 4 J., 61 Kg., O. Schmidt; Gest. Waldfried: Gradivo 4 J., 60,5 Kg., W. Held; Hauptgest. Graditz: Panzerturm 3 J., 58 Kg., H. Zehmisch.

Im Zukunfts-Rennen, der klassischen Zuchtprüfung für Zweijährige, 2700 RM., über 1200 Meter sind nur fünf Pferde stehengeblieben. Es sind dies: Gest. Waldfrieds Träumerei (W. Held), P. Mülhens Sonnenadler (E. Böhlke), Gest. Wiesenhofs Hohenstaufe (X), Gest. Ebbeslohs Anneliese (R. Zachmeier) und F. Schüttes Ausbeute (B. Radach).

Sommerkampfspiele der HJ. eröffnet

Leichtathletik-, Schwimm- und Wasserballmeisterschaften

Die 7. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend sind am Dienstag in Breslau in Angriff genommen worden. Dieses Hochfest der deutschen Jugend bringt diesmal nur die Meisterschaften in Leichtathletik, im Schwimmen und im Wasserball. Daß unsere Jungen und Mädel Leibesübungen treiben und die Bestauslese durch besondere Wettkämpfe leistungsmäßig erfolgen muß, darüber ist selbstverständlich kein Wort mehr zu verlieren. Vor der feierlichen Eröffnungskundgebung in der Jahrhunderthalle setzten die Vorkämpfe im Schwimmen und im Wasserball ein. Mit jugendlicher Begeisterung und Hingabe wurde in allen Vorrennen gestritten. Obergebietsführer Dr. Schlünder, der Chef des Amtes für Leibesübungen und der Wehrertüchtigung in der HJ. hatte bereits am ersten Tage die Genugtuung, seine Jungen und Mädel in vorbildlicher Haltung und Einsatzbereitsschaft streiten zu sehen.

Wasserball in zwei Gruppen

Die Endrunde im Wasserball, an der acht Mannschaften beteiligt sind, geht ohne den Vorjahrssieger Westfalen vor sich, der im Ulmer Ausscheidungsturnier gegen das Gebiet Hochland unterlag. Die Favoritenrolle nimmt diesmal das Gebiet Wien ein, das sich in Gruppe 1 allerdings so starken Mannschaften wie Franken, Berlin und Sachsen gegenübersieht. In der Gruppe 2 hat es Hochland mit Niederschlesien, Niedersachsen und Mittelelbe zu tun. Die von den Wiener Jungen gefaßte gute Meinung wurde von ihnen selbst bestätigt durch einen klaren 7:0-Sieg über das Gebiet Franken. Das zweite Treffen entschied Niederschlesien gegen Niedersachsen mit 4:2 zu seinen Gunsten. Die Niederlage der Jungens aus Hannover war keineswegs unverdient.

Schnelle Vorläufe im Schwimmen

Zu den Vorläufen im Schwimmen haben sich nahezu alle jugendlichen deutschen Meister und Meisterinnen eingefunden. Ungeachtet der stark begrenzten Teilnehmerzahlen waren eine Reihe von Vorläufen notwendig, in denen bereits hervorragende Zeiten erzielt wurden. Der schnellste Brustschwimmer über 100 Meter war Rolf Liertz (Westmark) mit 1:18,8 vor Werner (Mittelelbe) mit 1:19,6 und Truetzschler (Berlin) mit 1:19,7. In der 100-Meter-Rückenstrecke war Helmuth Künzel (Bayreuth) mit seiner Vorlaufszeit von 1:16,4 um eine halbe Sekunde schneller als der Vorjahressieger Ringels, Thüringen. In den weiteren Vorrennen benötigten Krämer (Düsseldorf) und Arenhold (Hamburg) jedesmal drei Sekunden mehr für ihre ersten Plätze. Ueber 400 Meter Kraul steht der Titelverteidiger Reinhardt (Baden) mit 5:35,1 vor Dielfer (Hessen-Nassau) mit 5:36,2 und Hillbrecht (Niedersachsen) mit 5:37,2 wieder an der Spitze. Bei den Mädeln schwamm über 100 Meter Kraul Lisl Weber (Bayreuth) mit 1:15,3 die schnellste Vorlaufzeit. Es folgten die Weltrekordlerin in der Brustlage, Gisela Graß (Sachsen) mit 1:16,2 und die Titelverteidigerin Vera Schäferfordt (Düsseldorf) mit 1:16,2.

★

Niederländer lief 8.31,1. Im Amsterdamer Olympischen Stadion gab es am Sonntag einen neuen Landesrekord über 300 Meter. Der junge Slikhuis gewann das Rennen in 8.31,1, womit er die bestehende Bestleistung aus dem Jahre 1937 um 8,5 Sekunden unterbot, obwohl er keinen ernsthaften Gegner hatte. Der Rekordversuch über 4×100 Meter scheiterte. Im ersten Lauf kamen Berger, Zwaan, van Osta und Osendarp auf 41,9, verfehlten den Rekord also um 6/10 Sekunden. Im zweiten Lauf nahm van Beweren den Platz van Ostas ein. Aber diesmal blieb der Zeiger auf 42,0 Sekunden stehen. Christian Berger beteiligte sich zum letztenmal an einem Einzelwettbewerb und belegte über 100 Meter hinter Osendarf und vor dem jungen Zwaan den zweiten Platz. Für alle drei Läufer wurde 10,7 gestoppt. Berger will sich künftighin nur noch an Staffelrennen beteiligen.

Die Bahnrennen in Luxemburg sind für den 12. September neu angesetzt worden. Es starten Lohmann, Schorn, Kraus, M. Clemens und Didier.

Belgischer 400-Meter-Rekord. In Antwerpen schuf Schwartz mit 48,9 Sekunden einen neuen belgischen Rekord im 400-Meter-Laufen. Die alte Bestleistung gehörte Salens mit 49,3 Sek.

Frankreichs Straßenmeisterschaft der Radsportamateure wurde in Montauban von Michel Rabut gewonnen, der die 150 Km. in 4:26:22 zurücklegte.

Karlsruher Kanuten siegreich in Straßburg

Bei dem am Sonntag in Straßburg stattgefundenen Städtekampf zwischen Luxemburg, Metz, Straßburg und Karlsruhe errangen die hiesigen Kanuten sehr schöne Erfolge. Im Frauen-Einer belegte Margarete Heck (Rheinbrüder) den 1. Platz; im Männer-Rennfaltboot belegte Bernd Indrzgiewski (Rheinbrüder) den 2. Platz; im Wanderfaltboot Gust. Schöchle (Postsport) den 3. Platz. Im gemischten Zweier wurden Marg. Heck und Rolf Guhl (Rheinbrüder) ebenfalls Erster. Den Wanderpreis der Stadt Straßburg gewann Luxemburg mit 45 Punkten; Karlsruhe belegte mit 35 Punkten den 2. Platz, und Straßburg mit 24 Punkten den dritten. Alle Rennen waren hart; interessant war, daß bei den Männern die älteren Kameraden aus Karlsruhe sich mit den wesentlich jüngeren Kräften Luxemburgs und Straßburgs tapfer geschlagen haben und die Siege in diesem Rennen, wie auch im gemischten Zweier, sehr knapp waren. Dagegen war im Frauen-Einer Karlsruhe in allen Läufen führend und die Erfolge lassen hoffen, daß nächstes Jahr mit einer gut ausgesuchten und trainierten Mannschaft der Wanderpreis an Karlsruhe fällt.

G.

Familien-Anzeigen

Geburten

Unsere Buben haben nun noch ein Brüderchen bekommen, **Werner.** Dies zeigen hocherfreut an: **Frau Johanna Stiefel**, z. Z. Privatklinik Dr. Wilser, Obgefr. **Emil Stiefel**, im Osten. Karlsruhe, 23. August 1943.

Klaus-Dieter, Walter. Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: **Irmgard Mächtel** geb. Meier, z. Z. Privatkl. Prof. Dr. Linzenmeier, **Alfons Mächtel**, Oberwachtm. i. F.D. Khe.-Durlach, Seboldstr. 22.

Unser Hans-Jochen ist da. Wir freuen uns mit Dieter und Sybille. **Frau Lore Paul** geb. Bonert, z. Z. städt. Krankenhaus, Kolmar, **Hans Paul**, Kaysersberg (Elsaß).

Verlobungen

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: **Gisela Kitzing**, Gaggenau/Bad., Hebelstr. 1, **Kurt Dageförde**, Berlin-Glienicke.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Gertrud Bässe**, Khe., Wilhelmstraße 72, **Simon Eberhardt**, Obergefr. in einem Nachr.-Rgt., z. Z. im Felde, 24. 8. 43.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Meyer**, San.-Uffz., z. Z. i. Felde, **Lilly Meyer** geb. Steiner, Baden-Baden, Frühlingstr. 20, 26. August 1943.

Ihre am 14. August vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Günter Suck**, Oberleutn. in einem Gren.-Rgt., **Hedel Suck** geb. Pflant, Ichenheim/Baden.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeig.: **Artur Kille u. Frau Emmy** geb. Steffan, z. Z. Beuron, 19. August 1943.

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwies. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Gertrud Gündner**, Oberarzt **Emil Ochs.** Karlsruhe — Ettlingen, 25. August 1943.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche, Geschenke und Blumen danken herzlichst: **Helmut Reichle**, Ob.-Wachtmstr., und **Frau Martl** geb. Scheunemann, Rastatt, Merkurstraße 9.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwies. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken recht herzlich: **Franz Fasbender u. Frau.** Karlsruhe, Dammerstockstr. 34.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb. einziger Sohn

Rolf Linder

Pz.-Schütze, im Alter von 19½ J. an einer schweren Verwundung in einem Lazarett am 12. August 1943 verstorben ist. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof im Osten beigesetzt.

Neureut (Baden), 24. August 1943. Hauptstr. 198.

In tiefer Trauer: **Emil Linder u. Frau Luise** geb. Merz **sowie alle Anverwandten.**

Trauerfeier am Sonntag, 29. Aug., 14 Uhr, in der Kirche.

Statt des ersehnten Wiedersehens erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lb. Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Erwin Rettenmeier

Obgefr., Inh. des Verwundetenabz., am 3. 8. vor Leningrad den Heldentod starb.

Stuttgart, Karlsruhe, 21. 8. 43

Im Namen der Hinterbliebenen: **Geschwister Rettenmeier** in Stuttgart und **Braut Veronika Burger** in Karlsruhe.

Statt des erhofften frohen Wiedersehens traf uns die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner geliebten Kinder, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Rudolf Woitschitzky

Obgefr. in einem Grenad.-Rgt., Inhaber des EK. 2. Kl., der Ostmed., des Krimschild u. Verw.-Abzeich., im Alter von 31 J. 7 Mon. am 22. Juli 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod fand. Fern von seinen Lieben haben ihn seine Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Neumühl, Kehl, 20. August 1943.

In tief. Trauer: **Frau Mina Woitschitzky** geb. Rohr **u. Kinder Arno, Brunhilde u. Doris; Familie Wilhelm Woitschitzky**, Eltern; **Fam. Wilhelm Woitschitzky**, z. Z. Ost.; **Fam. Ernst Woitschitzky**, z. Z. Holland; **Fam. E. Steuer u. Frau Johanna** geb. Woitschitzky, Freiburg; **Fam. Karl Strecker u. Frau Dina** geb. Woitschitzky; Unterf. **Albert Woitschitzky**, z. Z. i. Westen; **Fam. Jakob Rohr**, Helmlingen, **und Anverwandte.**

Trauerfeier: Sonntag, 29. Aug., nachmittags 4 Uhr, in der Kirche in Dorf Kehl.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Heldentod unseres Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Mitteilung, daß unser lb., einziger Sohn u. Bruder, Obgefr. in einem Gren.-Regt.

Rudolf Stegmüller

im Alter von nahezu 28 J. in den schweren Kämpfen im Osten für sein Vaterland den Heldentod gefunden hat.

Bruchsal, Schloßstr. 12, 23. 8. 43.

In tiefem Schmerz: **Familie Alois Stegmüller.**

Seelenamt: Freitag, 27.8.43, 7.15 U., in der Hofkirche.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lb., einziger Sohn, mein lb. guter Bruder, Enkel und Vetter

Karl Rapp

Monteur, den wir nie vergessen können, am 2. August 1943 in Ausübung seines Berufes für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab.

Bietigheim, Ritterstr. 16a, 24. 8. 43.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: **Karl Rapp und Frau Rosa** geb. Braun; Schwester: **Adelheid sowie alle Angehörigen.**

Die Beerdigung fand am 14. August mit militärischer Ehrung statt. Er ruht in Dießen am Ammersee.

Statt Karten! Mein geliebter Mann; unser lieber Vater und Großvater

Karlaugust Maier-Heuser

staatl. Musiklehrer, ist unerwartet rasch seinem Leiden erlegen.

Karlsruhe, Koblenzerstr. 23, 23.8.43.

In tiefem Schmerz: **Hermine Maierheuser. Margarete Maier-Heuser. Dr. Kurt Maier-Heuser**, b. d. Wehrmacht. **Elfriede Maier-Heuser** geb. Schulze **u. Enkelkind.**

Beerdigung: Friedhofkapelle, Mittwoch, 25. 8. 43, 11.30 Uhr.

An der Spitze seiner Brigade, im mittleren Osten schwer verwundet, starb in der Nacht vom 18. zum 19. August in einem Reservelazarett den Heldentod für sein über alles geliebtes Vaterland mein liebster, treuester Lebenskamerad, unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Generalmajor u. Kommandeur einer Flak-Brigade

Karl Schuchardt

Inh. des EK. II u. I von 1914—18 u. ihrer Spangen von 1939 sowie des Verw.-Abz. in Silber, des Flak-Kampfabz. u. a. hoher milit. Orden.

Baden-Baden, 21. August 1943, Fremersbergstr. 33.

In tiefer Trauer: **Gertrud Schuchardt** geb. Schmidt-Blecken; **Bernd Schuchardt**, Oberleutn. der Luftwaffe; **Felizitas Schuchardt; Direktor Bernhard Schuchardt und Familie; Dipl.-Ingenieur Hermann Schmitthenner und Frau Martha** geb. Schmidt-Blecken; **Inge Lindner.**

Die Trauerfeier findet statt Freitag, 27. August, 17.30 Uhr, auf dem Heldenfriedhof in Baden-Baden.

In tiefster Trauer geben wir Kenntnis von dem Heldentod meines lieb., hoffnungsvollen Sohnes, unseres lb. Bruders, Schwagers und Onkels

Max Armbruster

Leutnant u. Kompanieführer in ein. Jäger-Batl., Träger des EK. 1 u. 2 und des Infanterie-Sturmabzeichens. Vier Jahre in vorderster Linie, hat er heldenhaft in Frankreich, auf d. Balkan und im Osten gekämpft. Er fiel am 19. 7. 43 bei einem Gegenangriff im Osten im blühend. Alter von 23 Jahren.

Schapbach, Haus Valeri, 20. 8. 43.

Frau Hermann Armbruster Wwe. Hermann Armbruster, z. Zt. im Osten. **Lina Kraut** geb. Armbruster in Mindelheim. **Maria Schillinger** geb. Armbruster. **Herta Armbruster. Fritz Kraut**, z. Zt. i. Osten. **Max Schillinger**, z. Zt. im **Ost., u. seine 3 Nichten u. Neffen.**

Der erste Trauergottesdienst für d. lb. Gefallenen findet am Donnerstag, 26. 8. 43, vorm. 9 Uhr, in Schapbach statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb nach schwerer Krankheit mein lb. Mann, unser guter Vater

Georg Rebholz

im Alter von 53 Jahren.

Karlsruhe, Wielandtstr. 16.

In tiefem Leid: **Berta Rebholz** geb. Schuhmann, **Erika und Rudi Rebholz.**

Beerdigung: Donnerstag, 26. 8. 43, ½2 Uhr.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen bewährten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

von der Mosel, Kommandeur der Schutzpolizei u. Führer der Luftschutzpolizei.

Unfaßbar und schmerzerfüllt teile ich allen Verwandten u. Bekannten mit, daß mein herzensguter, treuer Lebenskamerad

Stefan Fritsch

nach kurzem aber schweren Leiden in gottergebener Geduld sanft im Herrn entschlafen ist.

Baden-Baden, 23. August 1943.

In tiefem Leid: **Frau Gertrud Fritsch** geb. Beyse **nebst Angehör.**

Beerdigung: Mittwoch, 25. 8., 16.30 Uhr, Friedhof Baden-Oos.

Am 23. 8. 43, abends 7 Uhr, starb rasch u. unerwartet im Alter von 64 Jahren mein innigst geliebter Mann, der gute, treusorgende Vater seiner Kinder

Pg. Georg Noë

Rev.-Leutnant der Sch.-Polizei.

Karlsruhe, Kreuzstr. 3.

In tiefer Trauer: **Hermine Noë Wwe. nebst Kindern und allen Anverwandten.**

Beerdigung find. Donnerstag, 26.8.43, mittags 12 Uhr, statt.

Von Beileidsbesuchen wolle Abstand genommen werden.

Die Schutzpolizei Karlsruhe hat mit dem Verstorbenen einen guten Kameraden u. treuen Mitarbeiter verloren. Sie wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Polizeipräsident.

Nach Gottes hl. Willen ist nach langem schweren Leiden, wohlvorbereitet, unser lb. gt. Vater, Großvater, Bruder u. Schwiegervater

Max Ruh

Amtsdiener a. D., am 23. d. Mts. in Konstanz zur ewigen Ruhe eingegangen.

Karlsruhe, 25. August 1943. Rintheimer Str. 16, II.

In tiefer Trauer: **Frau Liesel Rupp** geb. Ruh **mit Kind Horst u. Ludwig Rupp jr.**, techn. Rb.-Oberinspekt. u. Oblt. d. Res., z. Z. i. Felde; **Max Ruh jr.**, Zollinsp. u. Stabs-Obgefr., z. Z. im Felde, u. **Frau Loni Ruh** geb. Seiter; **Martha Janson**, Pflegetochter; **Familie Ludwig Rupp sen.**, Rb.-O.-Sekr., Khe.-Rüppurr; **Familie Hermann Seiter**, Rb.-Insp., Khe., **und alle Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. d. Mts., nachm. ½3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes in Karlsruhe aus statt.

Nach einem arbeitsreich. Leben verschied gestern abend nach kurzer, schwerer Krankheit mein lb. Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Johann Graf

im 67. Lebensjahr.

Lauf, Schloßstr. 203, 24. Aug. 1943.

In tiefem Leid: **Frau Anna Graf** geb. Velten; **Stefan Graf; Johann Graf; Gertrud Graf**; Obgefr. **Alfred Lepold u. Frau Maria** geb. Graf, **sowie alle Anverwandten.**

Beerdigung: Donnerstag, 26. Aug., 9 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Verlust unseres geliebten Arbeitskameraden und werden ihm für immer ein ehrendes Gedenken bew.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Arthur Droll, Lauf.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem großen Verluste uns. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Karl Friedrich Fleig** sagen wir allen herzlichen Dank, Herzl. Vergeltsgott dem H. Pfarrer Rinderle in Niederbühl.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Wilh. Fleig.**

Niederbühl b. Rastatt, Friedhofstr.16

Statt Karten! Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme anläßl. des Heldentodes meines einzig innigstgeliebten Sohnes u. Bruders, Obergefr. **Willi Haffner** spreche ich allen meinen aufrichtigst. Dank aus. Bes. Dank dem Herrn Pfarrer für die schöne Ansprache.

In tiefem Schmerz: **Die Mutter Frau Emma Haffner.**

Karlsruhe, Morgenstr. 51.

Versteigerungen

Rastatt. Konkursversteigerung. Im Auftrag des Konkursverwalters werde ich am Donnerstag, den 26. August, vorm. 9 Uhr beginnend, im Pfandlokal in Rastatt, Reinh.-Heydrich-Straße 18, folgende Nachlaßsachen gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. 1 aufgerichtetes Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch u. 2 Nachttische, 1 Büfett, groß, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, Küchentisch und Regale, versch. Küchengeschirr, 1 Schrank, 1 Fußbodenteppich, ca. 2 ×3 m Bettvorlagen, versch. Koffer, darunter 1 Offizierkoffer, 1 Schließkorb und sonstige Körbe, 1 Küchenwaage, 1 Apothekerhandwaage mit Gewichten, Taschenuhren. Außerdem versch. Haushaltungs- und sonstige Gebrauchsgegenstände, Familien- und andere Bilder u. a. m. Schwab, Gerichtsvollzieher.

Tiermarkt

Milch- u. Fahrkuh, gute, u. ein schön. Kalbenrind zu verk. Karl Dennig, zum „Löwen", Singen, A. Pforzh.

Kühe u. Kalbinnen, z. T. eingefahr., stehen ab Freitag zum Verkauf. Haas, Offenburg.

Einstellrind zu verkaufen. Langenbrücken, Adolf-Hitler-Str. 87.

Milchschweine zu vk. Friedr. Crocoll, W.-Neureut, Hauptstr. 116. (62375)

Drahthaarfoxterrier, Hündin, m. erstkl. Stammbaum in gute Hände abzugeben. ✉ RA 4085, Führer-Verlag Rastatt.

Schweißhund, hannoverscher (Rd.), 4j., gestr., m. dkl. Gesichtsmaske, la Stammbaum, Blutl.: Riefenbach, Wietfeld, Büchenberg, Winnefeld, Bodetal, Boitzenburg, Hirschkappe u. Hahnenklee gegen Barzahl. verkäuflich. ✉ 9574 Führer-Verlag Bühl/Baden.

Irish-Setter (Hünd.), hochedle, eingetr. rote, 12 Mon. alt, preisw. abzug. oder zu vergeb. Hünd. steht bei Gust. Kraft, Malsch b. Ettlingen, Konrad-Reichert-Str. 3. (62360)

Entlaufen

Foxterrier, kl. (Zwerg), entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Kabarett Regina, Karlsruhe.

Katze, jge., schwarze, seit Montag, 23. 8., entlaufen. Abzug. geg. Belohnung. Khe., Beiertstr. 14, IV.

Mietgesuche

2 Zimmer m. Küche in Bühl od. Umgebung möbl. od. unmöbl. ges. ✉ 9567 Führer-Verlag Bühl/Baden.

4—5 Zimmerwohnung mit Bad, Preis bis 100 RM in Umgeb. Karlsruhe gesucht. ✉ 62262 Führer-Verl. Khe.

Unterricht

Franz. Konversation gesucht, bes. über Literatur. ✉ mit Preisvorschl. 62301 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1, Ruf 2018, b.d. Kaiserallee, Neuer Handelskurs beginnt Oktbr. Anmeldung frühzeitig. Prospekte.

Verloren - Gefunden

Ehering mit Buchst. R.B. in Achern, Mitte Hauptstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Friedrichstr. 7.

Derjenige, welcher am Montag, 23. Aug., von dem Zug, welcher von Bruchsal nach Karlsr. fährt, einen Sommer-Mantel, hellbeige, irrtümlich mitnahm, wird gebeten, denselben geg. Belohn. abzugeben. Fundbüro Karlsruhe, Bahnhof.

Lebensmittel-, Kleider- u. Raucherkarten am 23., zw. 18 u. 19 Uhr, bei Erb in Mühlburg abh. gek. Diejenigen, welche die Karten an sich gen. hab., werd. dring. ers., dieselb. bei Lautemann, Karlsruhe, Philippstr. 28, abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Raucherkarte verloren. Kaiserallee — Körnerstr. — Schillerstr. — Goethestr. Geg. Belohnung abzugeb. Durand, Karlsruhe, Sofienstr. 206.

Taschenschirm (Knirps) mit Hülle verloren. Der ehrl. Finder wird unt. Bekanntgabe s. Adresse unt. 62439 Führer-Verlag Karlsruhe gebeten. Gute Belohnung.

3 Schlüssel auf der Straße Felseneck—Junker u. Ruh verloren. Abzugeb. Fundbüro Karlsruhe.

Geldbeutel mit Inhalt Sonntag am Bahnhof gefunden. Abz. bei Steinbach, Khe., Gervinusstr. 1, III. St.

Vermischtes

Wer trocknet Apfel- u. Birnentrester? Darren werden gestellt. Anfragen an Pektinfabrik, Neuenbürg/Württ.

Wer nimmt Beiladung nach Dobel mit? Dr. Peppler, Durlach, Ruf 337, Badenerstraße 13. (62383)

Flickerin, ältere, für nachm. gesucht. ✉ 62289 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Schlafz. u. Herrenz., evtl. ein zweites Herrenz. als Beiladung von Khe. nach Wehr (Baden) mit? ✉ 62356 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung (Küche) nach Kappelrodeck mit? ✉62377 F.-V. Khe.

Wer stopft Strümpfe und flickt Wäsche? ✉ 62319 Führer-Verl. Khe.

Wer nimmt als Beiladung Schlafzim. u. Küche von Khe. nach Wernigerode (Harz) mit? ✉ 62314 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heim. Wo findet ält. Kunstlehrer angenehmes behagl. Heim als Dauermieter evtl. bei kunstliebender Person, die Cello begleiten kann? Am liebsten in schön geleg. Landhaus. ✉ 62394 Führer-Verlag Khe.

Küfermeister, ält., erfahr., übernimmt einschläg. Arbeiten, auch auswärts. ✉ 62437 Führ.-Verl. Khe.

Wo wäre Mutter mit 2 Kindern, 3 u. 4 Jahre, für 2—3 Monate Unterkunft gebot. Hilfe bei der Ernte und im Haushalt zugesich. ✉ mit Preis unter 62410 Führ.-Verl. Khe.

Wer verpackt u. transportiert kompl. Schlafzimmer: 3teil. gr. Schrank, 2 Betten m. Röst., Waschkommode mit Marmoraufsatz, 2 Nachttische u. 2 Stühle, nach Pfullendorf/Bad.? ✉ 62450 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wo kann jg. Frau das Kochen und Nähen erlern.? ✉ 62467 Führ.-V. K.

Filmtheater

UFA-THEATER u. CAPITOL täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr **„Münchhausen"** — der große Farbfilm und zugleich der größte aller bisher geschaffenen Ufa-Filme mit Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner, Ferdinand Marian, Hermann Speelmans, Käthe Haack. Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA — PALI. 2. Woche. 3.00, 5.15, 7.30. **„Frauen sind keine Engel".** Eine tolle Komödie voller Ueberraschungen unter der Spielleitung von Willi Forst, Marthe Harell, A. v. Ambesser, Richard Romanowsky. Jugendliche ab 14 J. zugelassen.

RESI. In Wiederaufführung! **„Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn".** Heinz Rühmann, Hans Moser, Theo Lingen u. a. Beg.: 3.00, 5.15, 7.30. Mit Kulturfilm und Wochenschau.

KAMMER - LICHTSPIELE Khe. zeigen: **„O, diese Männer".** Beginn: 3.00, 5.15, 7.30. Jug. üb. 14 J. hab. Zutr.

ATLANTIK zeigt: **„Vision am See".** Paul Javor, Elis. Simor u. v. a. In der herrlichen ungarischen Landschaft spielt dieser Film, der von Liebe und Leid, von Glück u. Erfüllung erzählt. Jugendverbot! Täglich 3.00, 5.15, 7.30 Uhr.

RHEINGOLD. Nur noch heute und morgen: **„5000 Mark Belohnung"**, ein Kriminalfilm, wie er sein soll, spannend bis zum letzten Meter. Olly Holzmann, Hilde Sessak, Martin Urtel u. a. Die neueste Wochenschau. Beg. 3.30, 5.45, 8.00 Uhr. Jugend nicht zugel.

SCHAUBURG. Nur noch heute und morgen 3.30, 5.45, 8.00 Uhr **„Ein Zug fährt ab".** Ein Bavaria-Lustspiel voller sonderbarer Verwicklungen. Leny Marenbach, Lucie Englisch, Ferdinand Marian u. a. Die neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Nur noch heute u. morgen: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr eine heitere Filmkomödie zwischen Berlin und München: **„Links der Isar — rechts der Spree"**, mit Charlotte Schellhorn, Grete Weiser, Fritz Genschow, Fritz Kampers u. a. Die neue Wochensch. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. M.T. 5.00 u. 7.30, Marika Rökk in ein. Glanzrolle als **„Kora Terry".** Dazu neue Tonwoche vor dem Hauptfilm. Jug. nicht zugel. Nachm. 3.00 Uhr Jugend- u. Familienvorstellg. **„Pat und Patachon als Mädchenräuber".** Dazu neue Tonwoche.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Tägl. 5 u. 7.30 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr der große Ufa-Film **„Geliebte Welt"**, mit Brigitte Horney, Willi Fritsch, Mady Rahl, Paul Dahlke u. a. Jugendl. über 14 J. zugelass.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 20 Uhr **„Sophienlund"** mit H. Liedtke, H. Schroth u. K. Haack. Jugend zugelassen. Wochenschau zu Beginn.

Rastatt. Resi. Heute 20 Uhr **„Liebesgeschichten"** m. H. Schroth, W. Fritsch u. a. (8496)

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 U. **„Annette und die blonde Dame".**

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 und 19.30 Uhr **„Späte Liebe".**

B.-Baden. Kino des Westens. Mittw., Donnerst. u. Freit., jew. 19.30 Uhr, Franz Lehars meisterliche Operette **„Eva"**, mit Magda Schneider, Heinz Rühmann, Hans Söhnker, Hans Moser, Adele Sandrock u. a.

Bühl. Lichtspielhaus. Ab heute Mi. bis einschl. Fr. **„Fahrt ins Abenteuer".** Jugendverbot.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. **„Ein Windstoß".**

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST, Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr unser beliebter Hausfrauen-Nachmittag. Abends 19.30 Uhr das große Varietéprogramm. Kapelle Freddy Martens.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr, Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16 u. 20 U. Konzerte des Sinf.- u. Kurorchest.

Geschäftliche Empfehlungen

Rich. Haas, Karlsruhe, Hirschstr. 31. **Seefisch-Verkauf:** Donnerstag, 26. 8. 43, ab 9 Uhr, Nr. 4401—5400. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Curt Pfefferle, Khe., Kaiserallee. **Seefisch-Verkauf:** Donnerstag, 26. 8. 43, ab 9 Uhr, auf die Nr. 1—250. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207. **Seefisch-Verkauf:** Donnerstag, 26. 8. 43, von Nr. 3201—4200. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Private Lehrgänge für
Stenografie und Maschinenschreiben Buchführung
Tages- und Abendunterricht
Leiter: Otto Autenrieth
staatl. geprüft. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstrasse 67
(Eing. Waldhornstr.) / Fernruf 8601
Neuer Kursbeginn 1. September
Anmeldungen sofort erbeten.

Fußschemel buche roh RM. 4.90
Hocker buche roh RM. 6.00
sofort lieferbar, Versand nach auswärts
Möbel-Schottmüller
das grosse Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle
Rastatt - am Krankenhaus

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Karlsruhe, Erbprinzenstraße. **Seefisch-Verkauf:** Donnerstag, 26. 8. 43, ab 9 Uhr, von Nr. 9601—10 000 u. Nr. 701—1500. Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Nowack-Gaststätten, Karlsruhe, ab 26. 8. 43 wieder geöffnet.

Bäckerei J. Maisch, Ettlingen. Mit behördlicher Genehmigung vom 26. August bis 10. September geschlossen. (40824)

Kohlepapier, Farbbänder u. Dauerschablonen, größere Menge zu vk. Rich. Wagner, Büroartikel, Wössingen b. Karlsruhe. (62404)

Wäscherei Geiser, Khe.-Beiertheim, Breitestr. 28, Ruf 3067. Wir haben unsere Wäscherei sowie Gardinen-Wasch, -Spann u. Färberei wieder eröffnet. (40395)

„PANZERLIT" - Luft- und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe - 300.

Flurgarderoben in verschieden. Ausführungen und Preislagen sofort lieferbar, bezugscheinfrei. Firma Willy Brohm, Möbel, Betten, Gardinen, Teppiche, Spezialgeschäft in Karlsruhe, Am Werderplatz und Kaiserstr. 86. Verkauf nur am Werderplatz. Versand nach auswärts zur Zeit nicht möglich.

Kreis Bruchsal

Rasierklingen werden nachgeschliffen bei **Fritz Klophaus, Bruchsal, Kaiserstr.73, Schleiferei-Stahlwaren.** Man achte darauf, daß die Rasierklingen keine Flecken auf der Schneide haben. (21682)

Kreis Rastatt

B.-Baden. Wildausgabe: Donnerstag, 1801—1900. Höfele, Sonnenplatz. Alte und neue Haushaltausweise mitbringen. (9352)

B.-Baden. Wildausgabe: Donnerstag, 1851—2000. Waidele, Kreuzstraße.

Aus der Ortenau

Offenburg. Seeger. Seefischausgabe: Donnerstag, 9—13 Uhr, Nr. 401—700. Freitag, 9—12 Uhr, **Wildausgabe**, Nr. 301—350. Halbe Fleischmarken.